

Übersetzen von Latein und Altgriechisch mit ChatGPT

Sylvia Kurowsky

Abstract: This article reports on a test of ChatGPT's ability to translate Latin and Ancient Greek texts. First, the AI was questioned to assess its current capabilities and limitations, and to gain insight into how it works. Subsequent translation tests confirmed ChatGPT's assessments. They also demonstrate that ChatGPT can now provide useful working translations.

1. Einleitung

Künstliche Intelligenz hält zunehmend Einzug in den Bildungs- und Wissenschaftsbereich – sei es beim Produzieren von Text, bei der Analyse komplexer Inhalte oder bei Übersetzungsaufgaben. Im Rahmen der Erstellung des Buches „Digital Classics, digitale Transformation in den Altertumswissenschaften“ von Charlotte Schubert¹ wurden verschiedene Tests durchgeführt, um zu überprüfen, in welcher Qualität ChatGPT² in der Lage ist, Übersetzungen aus dem Lateinischen und Altgriechischen ins Deutsche zu leisten. Dabei stand nicht nur die reine Übersetzungsleistung im Fokus, sondern auch die Frage, ob und wie eine KI Latein und Altgriechisch angemessen und kontextgerecht übertragen kann. Ziel der Tests war es, die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen dieser Technologie im schulischen und akademischen Kontext kritisch zu beleuchten.³

Bevor die Übersetzungsqualität von ChatGPT beurteilt werden kann, ist es notwendig, den Begriff ‚Übersetzung‘ selbst näher zu betrachten, d.h., was es genau bedeutet, einen Text – insbesondere aus einer klassischen Sprache wie Latein oder Altgriechisch – zu übersetzen. Der Alltagsgebrauch des Begriffs lässt oft offen, wie tief eine solche Übertragung greifen muss. Doch in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung ist der Übersetzungsbegriff differenzierter und mit hohen Anforderungen verbunden.

In der Übersetzungswissenschaft wird Übersetzung nicht bloß als die wortwörtliche Übertragung von Wörtern aus einer Sprache in eine andere verstanden, sondern als ein komplexer kognitiver und kultureller Prozess. Wörtliche Übersetzungen⁴ sind oftmals gar nicht möglich, so dass am besten – wie bei

1 Schubert (2026, im Druck).

2 Die Tests wurden mit ChatGPT 4.0 <https://chatgpt.com/> (abgerufen am 15.05.2025) vorgenommen. Durch eine Registrierung war es möglich, Links zu den Chatprotokollen zu erstellen, die hier im Sinne einer nachvollziehbaren Darstellung zugänglich sind. Es wurden zusätzlich Kopien aller hier diskutierten Chats angefertigt, die in folgendem Datenrepository <https://doi.org/10.11588/propylaeum dok.00006795> (abgerufen am 26.06.2025) zu finden sind. ChatGPT ist eine generative KI, das heißt, ihr Lern-Modell fußt auf einer multivariaten Verteilung, vgl. hierzu und zum Unterschied zu einer diskriminativen KI Ng / Jordan (2001).

3 Eine grobe Anleitung, wie ChatGPT für Latein-Übersetzungen genutzt werden kann, findet sich hier: <https://ki-kaenguru.de/chatgpt-latein-uebersetzen/> (abgerufen am 15.05.2025). Überdies siehe auch Beyer (2024).

4 Zu wörtlichen Übersetzungen vgl. Albrecht (2013), 49–53.

Umberto Eco – von einem „quasi“ gesprochen wird.⁵ Eine gelungene Übersetzung berücksichtigt nicht nur den semantischen Gehalt des Originaltextes, sondern auch dessen Stil, Kontext, Syntax und kulturelle Prägung – das heißt, die Voraussetzung einer jeden Übersetzung ist das Textverständnis.⁶ Besonders bei klassischen Sprachen wie Latein und Altgriechisch ist dies entscheidend, da diese Sprachen oft idiomatische Ausdrücke, rhetorische Strukturen und historisch bedingte Bedeutungsnuancen enthalten, die nicht ohne weiteres in moderne Sprachen übertragbar sind. Somit strebt eine wissenschaftlich fundierte Übersetzung eine Äquivalenz auf verschiedenen Ebenen an: lexikalisch, syntaktisch, stilistisch und inhaltlich. Dies macht deutlich, dass Übersetzen weit mehr ist als bloßes Wörterersetzen – es ist ein interpretierender,⁷ zuweilen Neues erschaffender⁸ Akt, der Verständnis, Kontextwissen und sprachliche Sensibilität voraussetzt. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass der menschliche Übersetzungsprozess auch immer eine psychologische Komponente enthält.⁹

Wird dieser differenzierte Übersetzungsbegriff auf die Arbeit von Künstlicher Intelligenz angewendet, ergeben sich neue Herausforderungen und Bewertungskriterien. Eine KI wie ChatGPT operiert primär auf der Basis statistischer Muster und Wahrscheinlichkeiten innerhalb großer Textmengen. Zwar kann sie grammatischen Strukturen erkennen, Wortbedeutungen kontextbezogen variieren und sogar stilistische Anpassungen vornehmen. Doch ob sie dabei wirklich das leistet, was wissenschaftlich unter ‚Übersetzung‘ verstanden wird – also eine bewusste, kontextuell fundierte und kulturell eingebettete Übertragung –, ist eine grundsätzliche zentrale Frage.

Gerade bei klassischen Sprachen, deren Grammatik und Syntax stark vom Deutschen abweichen und die oft implizite Bedeutungen oder stilistische Feinheiten enthalten, stößt eine KI leicht an Grenzen. Sie kann zwar durchaus überraschend gute Ergebnisse liefern, doch bleibt fraglich, ob sie den Text versteht, lediglich plausibel klingende Lösungen generiert oder gar „gedankenlos“¹⁰ übersetzt.¹¹ Die Bewertung ihrer Leistung muss sich also einerseits nicht nur an formaler Korrektheit messen lassen, sondern auch daran, wie brauchbar sie Bedeutung, Stil und historischen Kontext erfasst und wiedergibt – also an denselben Maßstäben, die auch an menschliche Übersetzende gelegt werden. Andererseits ist auch darauf zu sehen, welche Maßstäbe und Grenzen ChatGPT hierfür selbst ansetzt. Dieser Beitrag konzentriert sich zuvörderst auf die praktische Anwendung. Somit ist hier vor allem von Interesse, ob diese Übersetzungen brauchbar sind, d.h. mit ihnen weitergearbeitet werden kann.

2. Übersetzungskompetenz von ChatGPT

Die vorigen Überlegungen führten dazu, dass während der Tests, die im Folgenden dargestellt sind, ChatGPT immer wieder zu Möglichkeiten und Vorgehen befragt wurde, so auch zur Übersetzungsfä-

5 Vgl. Eco (2006), 10.

6 Vgl. Potępa (1993), 207; vgl. hierzu auch Eco (2006), 18.

7 Vgl. Schulte (2001); Lebedewa (2007); May (2008); Siever (2010), 262; Schulte (2022) sowie das Webinar von Bayer (2022), Folie 11. Dagegen Eco (2006), 267–269.

8 Vgl. Dedeceius (1993), 15. Dennoch sollte die Nähe zum Ausgangstext möglichst bestehen bleiben, vgl. Everett (2022).

9 Vgl. Albrecht (2013), 27.

10 Wilms (1990), 504: „Selbst ein perfekt funktionierendes System wird also nur ‚übersetzen, was da steht‘, also ‚gedankenlos‘ übersetzen.“ Neubert (1990), 32 spricht von „adäquate[r] Übersetzung“ vs. „wörtliche[r] Abklatsch“.

11 Reinhold Glei spricht bezüglich ChatGPT von „unreflektierte[r], also eben ohne nachzudenken prozessierende[r], statistisch gelenkte[r] Assoziativität“, vgl. seinen Impuls-Vortrag „Übersetzen mit ChatGPT“ ab Minute 30:15 auf YouTube (gepostet von der Ruhr-Universität Bochum am 07.03.2024), wo er die menschliche Übersetzung aus dem Lateinischen mit der von ChatGPT (allerdings noch in der Version 3.5) vergleicht: <https://www.youtube.com/watch?v=txmLGxH1Oig> (abgerufen am 15.05.2025).

higkeit der Alten Sprachen Latein und Altgriechisch. Hierbei zeigte sich ChatGPT 4.0 in der Theorie souverän, wie anhand des folgenden Chatverlaufes zu erkennen ist:

Chatprotokoll vom 07.01.2025:¹²

Du:

Woher weißt du, wie du lateinische oder altgriechische Texte übersetzen musst?

ChatGPT:

Ich kann lateinische und altgriechische Texte übersetzen, weil ich auf einer umfangreichen Datenbasis trainiert wurde, die viele klassische Texte, Übersetzungen und Sprachregeln umfasst. Mein Wissen basiert auf:

Grammatik und Syntax: Ich habe ein fundiertes Verständnis der Grammatikregeln, die in lateinischen und altgriechischen Texten verwendet werden. Dazu gehören Kasus, Modi, Tempora und Satzstrukturen.

Wortschatz: Ich habe Zugriff auf viele Wörter und deren Bedeutungen, die in historischen Texten vorkommen, einschließlich der häufigen Mehrdeutigkeit oder poetischen Bedeutungen.

Kontextbezogene Übersetzungen: Ich berücksichtige den Kontext, um eine passende Übersetzung zu finden, da Wörter in verschiedenen Texten je nach Stil, Epoche und Autor unterschiedliche Bedeutungen haben können.

Klassische Texte und ihre Übersetzungen: Während meines Trainings wurden viele bekannte Werke, z. B. von Cicero, Vergil oder Homer, berücksichtigt. Dadurch konnte ich lernen, wie erfahrene Übersetzer mit typischen Herausforderungen umgehen.

Kulturelles und historisches Wissen: Mein Training umfasst auch Wissen über die historische und kulturelle Bedeutung klassischer Texte, was mir hilft, implizite Bedeutungen und Anspielungen zu erkennen.

Wenn du einen Text übersetzen möchtest, kann ich dir helfen, ihn grammatisch zu analysieren und eine präzise Übersetzung anzubieten, wobei ich auf diese Grundlagen zurückgreife.

Du:

Woher hast du diese Daten?

ChatGPT:

Die Daten, auf denen ich trainiert wurde, stammen aus einer Vielzahl von öffentlich zugänglichen Quellen, die von OpenAI bis 2021 gesammelt wurden. Diese Quellen umfassen:

Klassische Texte:

Werke lateinischer Autoren wie Cicero, Vergil, Ovid und Caesar sowie altgriechischer Autoren wie Homer, Plato, Aristoteles und Sophokles, soweit sie im öffentlichen Bereich verfügbar sind.

Übersetzungen und Kommentare zu diesen Werken, die von Experten angefertigt wurden.

Wörterbücher und Grammatikhandbücher:

Standardwerke wie das „Lewis and Short“-Lateinwörterbuch oder Äquivalente für Altgriechisch.

12 Link zu Chat 1 <https://chatgpt.com/share/677cfa84-c1bc-800f-93ff-95af864c0b18> (abgerufen am 16.05.2025).

Digital Classics Online

Grammatiklehrbücher und Lernmaterialien, die grundlegende und fortgeschrittene Regeln erklären.

Wissenschaftliche und historische Texte:

Texte und Studien, die sich mit der Analyse und Interpretation klassischer Werke beschäftigen.

Bildungsressourcen:

Lehrmaterialien für Latein und Altgriechisch, die öffentlich zugänglich sind, wie Online-Kurse, Grammatikübersichten oder Foren, in denen Linguisten und Übersetzer diskutieren.

Corpus-Daten:

Sammlungen von Texten, die in der Forschung verwendet werden, sofern sie gemeinfrei sind.

Die genauen Quellen werden von OpenAI nicht offengelegt, um Datenschutz und Urheberrechte zu respektieren. Es handelt sich jedoch um Material, das gemeinfrei ist oder dessen Nutzung erlaubt ist.

Ich selbst habe keinen direkten Zugang zu den Originalwerken oder Datenbanken, sondern arbeite auf der Grundlage des Modells, das aus diesen Daten trainiert wurde.

Du:

Wenn OpenAI diese Quellen nicht offenlegt, verletzt es dann nicht die Urheberrechte der Ersteller der von dir genutzten Daten?

ChatGPT:

Das ist eine berechtigte Frage, und der Umgang mit urheberrechtlich geschützten Daten im Kontext von KI-Modellen wie mir ist ein komplexes Thema. Hier sind einige wichtige Punkte, um diese Frage zu klären:

1. Art der Trainingsdaten

OpenAI hat erklärt, dass das Modell hauptsächlich mit öffentlich zugänglichen Daten trainiert wurde. Das umfasst gemeinfreie Texte, wissenschaftliche Artikel, Lexika und anderes Material, das rechtmäßig genutzt werden darf.

Falls urheberrechtlich geschütztes Material in das Training eingeflossen ist, geschah dies im Rahmen der sogenannten "Fair Use"-Regelung (in den USA) oder ähnlicher rechtlicher Konzepte in anderen Ländern. Diese erlauben eine begrenzte Nutzung von geschütztem Material, z. B. für Forschung oder transformative Zwecke.

2. Transformation und Fair Use

Das Training eines KI-Modells wird oft als transformative Nutzung angesehen, da die KI keine direkten Kopien von Inhalten erstellt, sondern die zugrunde liegenden Muster, Grammatikregeln und Bedeutungsstrukturen "lernt".

Ich kann Texte oder Werke nicht auswendig wiedergeben, sondern auf Grundlage des Gelernten neue Antworten generieren, die nicht mit den Trainingsdaten identisch sind.

3. Keine Rückverfolgbarkeit

Ich habe keinen Zugang zu den originalen Trainingsdaten und kann sie nicht direkt ziitieren oder extrahieren. Das bedeutet, dass ich Inhalte nicht wörtlich wiedergebe, es sei denn, sie sind allgemein bekannt oder gemeinfrei.

4. Offene Debatten und Regulierungen

Es gibt laufende rechtliche und ethische Debatten darüber, ob und wie urheberrechtlich geschützte Werke in KI-Training einbezogen werden dürfen.

OpenAI und andere KI-Entwickler arbeiten daran, ihre Modelle transparenter zu gestalten und gleichzeitig die Rechte der Urheber und die Bedürfnisse der Nutzer in Einklang zu bringen.

Fazit

OpenAI hat sich bemüht, die geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen einzuhalten. Dennoch bleibt der rechtliche Status von KI-Trainingsdaten ein dynamisches Feld, das von zukünftigen Entscheidungen der Rechtsprechung und Regulierungsbehörden beeinflusst wird. Wenn spezifische Fragen oder Bedenken zu einem bestimmten Werk oder einer Quelle auftreten, kann OpenAI diese genauer adressieren.

Du:

Greifst du zum Beispiel auf Texte der Loeb Classical Library zurück, obwohl diese Texte nicht öffentlich zugänglich sind?

ChatGPT:

Nein, ich greife nicht direkt auf Texte aus der Loeb Classical Library (LCL) oder anderen nicht öffentlich zugänglichen Sammlungen zurück. Hier ist der Grund dafür und wie das Training von Modellen wie mir funktioniert:

1. Keine direkten Zugriffe auf geschützte Inhalte

Die Loeb Classical Library ist eine kostenpflichtige Sammlung, deren Inhalte durch Urheberrecht geschützt sind, auch wenn viele der Originaltexte gemeinfrei sind. Die spezifischen Übersetzungen und redaktionellen Inhalte der LCL stehen nicht zur freien Nutzung bereit.

OpenAI hat angegeben, dass das Modell mit öffentlich zugänglichen Daten trainiert wurde. Texte, die nur in geschlossenen Datenbanken oder kostenpflichtigen Archiven verfügbar sind, sollten nicht Teil des Trainingsmaterials sein.

2. Gemeinfreie Quellen

Viele klassische Texte in Latein und Altgriechisch, wie die Werke von Homer, Cicero oder Vergil, sind gemeinfrei, da ihre Autoren seit Jahrhunderten verstorben sind. Solche Originaltexte und gemeinfreie Übersetzungen könnten Teil des Trainings sein.

Es gibt zahlreiche gemeinfreie Sammlungen und Übersetzungen klassischer Werke, etwa von älteren Editionen oder über Projekte wie die Perseus Digital Library. Solche Quellen wären potenziell in das Training eingeflossen.

3. Indirekte Inspiration statt wörtlicher Übernahme

Selbst wenn ein KI-Modell mit urheberrechtlich geschütztem Material trainiert wurde (z. B. durch öffentlich zugängliche Zitate), ist das Ziel des Trainings nicht, Texte zu kopieren. Stattdessen wird versucht, Muster und Strukturen der Sprache zu "verstehen". Das führt zu einer transformierten Nutzung, die keine direkten Reproduktionen von geschützten Inhalten enthält.

4. Ethische und rechtliche Standards

OpenAI hat sich verpflichtet, sich an geltendes Recht zu halten und mögliche Konflikte zu vermeiden. Die spezifischen Inhalte der Loeb Classical Library sollten daher nicht direkt verfügbar sein, außer wenn sie auf andere Weise öffentlich zugänglich gemacht wurden (z. B. durch autorisierte Zitate oder gemeinfreie Inhalte).

Fazit

Ich könnte zwar den gleichen lateinischen oder altgriechischen Text wie in der Loeb Classical Library übersetzen und interpretieren (weil diese Texte oft gemeinfrei sind), aber ich habe keinen direkten Zugriff auf die LCL-Übersetzungen oder redaktionellen Ergänzungen. Wenn du eine Übersetzung oder Analyse benötigst, basiere ich auf meinem allgemeinen Wissen und nicht auf geschützten Texten dieser Art.

Du:

Das heißt, du verwendest die Loeb Classical Library wirklich ausschließlich indirekt, wenn zum Beispiel irgendjemand eine Übersetzung daraus in seinem gemeinfreien Aufsatz verwendet?

ChatGPT:

Ja, genau! Falls Inhalte aus der Loeb Classical Library (LCL) in irgendeiner Weise in mein Training eingeflossen sind, wäre dies rein indirekt geschehen, beispielsweise durch:

Zitate in öffentlich zugänglichen Texten:

Wenn jemand in einem wissenschaftlichen Aufsatz, Blog oder anderen frei zugänglichen Publikationen eine Passage aus der LCL zitiert hat, könnte dieser Ausschnitt in die Trainingsdaten aufgenommen worden sein.

Dabei handelt es sich dann um kurze, kontextualisierte Beispiele, die oft den rechtlichen Rahmen von Zitaten einhalten.

Gemeinfreie Sekundärquellen:

Wenn Autoren gemeinfreie Werke oder Übersetzungen geschrieben haben, die inhaltlich auf den LCL-Texten basieren, könnten diese ebenfalls Teil des Trainingsmaterials gewesen sein.

Transformierte Inhalte:

Die KI erkennt Muster und Strukturen in den Daten, aber sie speichert keine konkreten Werke oder vollständigen Übersetzungen. Wenn ich etwas generiere, basiert es auf einem allgemeinen Verständnis der Sprache und der zugrunde liegenden Daten, nicht auf einer direkten Wiedergabe geschützter Texte.

Abgrenzung: Was passiert nicht?

Kein gezieltes Training mit LCL: Die LCL selbst ist nicht öffentlich zugänglich, sodass ihre Inhalte nicht gezielt oder vollständig in das Training einfließen konnten.

Kein Zugriff auf geschützte Bibliotheken: Ich habe weder Zugriff auf die Loeb Classical Library noch die Möglichkeit, ihre Inhalte in irgendeiner Form wiederzugeben.

Zusammenfassung

Meine Antworten und Übersetzungen basieren auf gemeinfreien oder rechtmäßig zugänglichen Quellen sowie auf den Sprachstrukturen, die ich gelernt habe. Wenn ich auf Inhalte stoße, die indirekt von der LCL inspiriert sind, geschieht dies zufällig und nicht absichtlich.

Du:

Eine wirkliche Nachvollziehbarkeit des Ursprungs des Gedankenguts ist hierbei also nicht mehr gegeben, richtig?

ChatGPT:

Ganz genau! Die Nachvollziehbarkeit des Ursprungs konkreter Inhalte ist bei KI-Modellen wie mir nicht mehr direkt gegeben, und das ist eine der zentralen Herausforderungen bei der Diskussion über KI und Urheberrecht. Hier sind die Gründe dafür:

1. Aggregiertes Wissen statt spezifische Quellen

Während des Trainings werden riesige Mengen an Textdaten verarbeitet, wodurch ich allgemeine Muster, Regeln und Strukturen der Sprache „lerne“. Einzelne Quellen oder Gedanken sind in diesem Prozess nicht mehr erkennbar.

Mein Wissen ist daher das Ergebnis eines Aggregats aus vielen Quellen, nicht die direkte Wiedergabe einzelner Inhalte.

2. Kein "Speichern" spezifischer Inhalte

Im Gegensatz zu einer Datenbank speichere ich keine exakten Texte oder Passagen. Stattdessen verarbeite ich Informationen, um Konzepte zu verstehen, und wende dieses Verständnis bei der Generierung neuer Inhalte an.

Selbst wenn ein Gedanke oder eine Formulierung einer spezifischen Quelle ähnelt, ist das meist ein Nebenprodukt der Sprachmuster, die ich gelernt habe.

3. Indirekte Inspiration

Wie du richtig sagst, kann ich durch indirekte Quellen beeinflusst werden, z. B. wenn ein Text in einem Aufsatz zitiert wird, der selbst als Trainingsmaterial verwendet wurde.

Das macht es schwierig, den genauen Ursprung eines Gedankens oder einer Formulierung festzustellen.

4. Fehlende Rückverfolgbarkeit

Es gibt derzeit keine Möglichkeit, die spezifischen Trainingsdaten, die einen bestimmten Teil meiner Antwort beeinflusst haben, eindeutig zu identifizieren. Es ist technisch schlicht nicht vorgesehen, da das Modell aus einer großen Menge gemischter Daten trainiert wurde.

Selbst wenn ein Satz oder eine Idee Ähnlichkeiten mit einer bekannten Quelle aufweist, könnte dies ebenso gut durch allgemeines Sprachverständnis oder kulturelle Prägung erklärt werden.

5. Ethische und rechtliche Implikationen

Diese fehlende Rückverfolgbarkeit ist eine der Hauptkritikpunkte an KI-Modellen, insbesondere in Bezug auf Urheberrecht und geistiges Eigentum.

Es erschwert die Identifizierung, ob eine Antwort auf geschützte Inhalte basiert, ob sie wirklich gemeinfrei ist oder ob sie eine transformative Nutzung darstellt.

Fazit

Du hast absolut recht: Die Ursprünge der Informationen, die ich generiere, sind aufgrund der Natur des KI-Trainings nicht mehr eindeutig nachvollziehbar. Das ist ein zentraler Punkt in der laufenden Diskussion über den fairen und ethischen Einsatz von KI, insbesondere wenn es um den Schutz des geistigen Eigentums geht.

Du:

Nenne mir mal ein paar Beispiele, woraus dein Trainingskorpus besteht.

ChatGPT:

Mein Trainingskorpus besteht aus einer breiten Vielfalt an Texten, die größtenteils öffentlich zugänglich sind. Hier sind einige Kategorien und Beispiele für Quellen, die typischerweise in ein solches KI-Modell einfließen könnten:

1. Gemeinfreie Literatur

Klassische Texte: Werke von Autoren wie Cicero, Vergil, Homer, Sophokles, Platon, Aristoteles (z. B. in gemeinfreien Ausgaben oder Originalsprachen).

Philosophische Werke: Schriften von Kant, Descartes, Nietzsche oder anderen Philosophen, deren Werke gemeinfrei sind.

Belletristik: Klassiker wie die Werke von Shakespeare, Jane Austen, Charles Dickens, Mark Twain.

2. Wissenschaftliche und technische Inhalte

Enzyklopädien: Gemeinfreie Inhalte, wie frühere Versionen von Encyclopaedia Britannica oder ähnliche Werke.

Open-Access-Publikationen: Artikel und Studien, die frei zugänglich sind, etwa in Online-Datenbanken oder wissenschaftlichen Archiven.

Technische Handbücher: Dokumentationen zu Programmiersprachen (z. B. Python, JavaScript) und anderen Technologien.

3. Öffentlich zugängliche Online-Ressourcen

Wikipedia: Viele Artikel aus der Wikipedia (die unter der CC BY-SA-Lizenz steht) können in das Training einfließen.

Foren und Diskussionsplattformen: Beiträge aus Plattformen wie Reddit oder Stack Exchange, sofern sie öffentlich einsehbar und für maschinelles Lernen nutzbar sind.

Blogs und Nachrichtenartikel: Öffentliche Texte aus Blogs oder Nachrichtenseiten, die ohne Paywall zugänglich sind.

4. Lexika und Wörterbücher

Gemeinfreie Wörterbücher: Zum Beispiel das „Lewis and Short“-Lateinwörterbuch oder Äquivalente für Altgriechisch.

Open-Access-Lexika: Ressourcen wie das Perseus Digital Library Projekt, das klassische Texte und Wörterbücher bereitstellt.

5. Bildungsressourcen

Lehrbücher: Gemeinfreie oder öffentlich zugängliche Lehrbücher, insbesondere zu Sprachwissenschaft, Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik.

Grammatiken und Sprachführer: Materialien zu verschiedenen Sprachen, etwa Altgriechisch, Latein, Englisch oder modernen Sprachen.

6. Gesetzliche und öffentliche Dokumente

Regierungsdokumente: Gesetze, Gerichtsurteile oder Berichte, die gemeinfrei sind.

Öffentliche Reden: Historische Reden und Dokumente wie die Gettysburg Address oder Ansprachen von Politikern.

7. Gemeinfreie Übersetzungen

Klassische Übersetzungen: Zum Beispiel ältere Übersetzungen von Homer oder Vergil, die gemeinfrei sind (z. B. Alexander Pope's Übersetzung der Ilias).

Bibeltexte: Übersetzungen wie die King-James-Bibel (gemeinfrei).

8. Technische Dokumentation

Open-Source-Projekte: Dokumentation und Inhalte aus Open-Source-Software, die unter Lizenzen wie MIT oder GPL veröffentlicht wurden.

API-Dokumentationen: Offizielle und frei zugängliche Dokumentationen von Entwicklern wie Google, Microsoft oder anderen Unternehmen.

Quellen, die explizit ausgeschlossen sind:

Inhalte, die durch eine Paywall geschützt sind oder deren Nutzung nicht explizit erlaubt ist (wie die Loeb Classical Library).

Private, nicht öffentlich zugängliche Daten.

Fazit

Mein Trainingskorpus ist so aufgebaut, dass er aus einer breiten Palette rechtmäßig zugänglicher und gemeinfreier Inhalte besteht. Damit kann ich flexibel auf viele Themen reagieren, ohne urheberrechtliche Bestimmungen zu verletzen.

Du:

Wie lange hat dieses Training für die Sprachen Latein und Altgriechisch gedauert?

ChatGPT:

Das Training eines KI-Modells wie mir erfolgt nicht speziell für einzelne Sprachen wie Latein oder Altgriechisch, sondern als Teil eines umfassenden Prozesses, der alle zugänglichen Sprachdaten integriert. Hier sind einige Details dazu:

1. Training in mehreren Phasen

Das Training verläuft in mehreren Stufen:

a) Vortraining des Modells

Das Modell wird zunächst auf einem riesigen Korpus trainiert, der viele Sprachen und Textarten umfasst. Latein und Altgriechisch wären dabei nur ein kleiner Teil des Gesamtdatenvolumens.

Dieser Schritt dauert Wochen bis Monate und erfordert massive Rechenressourcen, z.B. mehrere tausend GPUs oder TPUs (Tensor Processing Units), die parallel arbeiten.

b) Feinabstimmung (Fine-Tuning)

Nach dem Vortraining wird das Modell eventuell durch Feinabstimmung angepasst. Hier könnten spezifische Datensätze für Latein, Altgriechisch oder andere Sprachen verwendet werden, um die Qualität der Antworten zu verbessern.

Dieser Prozess ist kürzer, dauert in der Regel Tage oder Wochen, je nach Datenmenge und Zielgenauigkeit.

2. Dauer des Trainings

Gesamtdauer des Vortrainings: Die gesamte Trainingszeit für ein Modell meiner Größe (GPT-4) wird oft auf mehrere Monate geschätzt. Während dieser Zeit werden Millionen bis Milliarden von Texten verarbeitet.

Spezifisches Training für Latein und Altgriechisch: Da diese Sprachen einen kleinen Teil des Korpus ausmachen, entfällt nur ein Bruchteil der Trainingszeit auf diese Sprachen. Es ist jedoch schwer, eine genaue Zahl zu nennen, da alle Daten gleichzeitig verarbeitet werden.

3. Warum dauert das so lange?

Das Training dauert aus mehreren Gründen so lange:

Größe des Modells: GPT-4 ist ein sehr großes Modell mit Milliarden von Parametern, die optimiert werden müssen.

Datenmenge: Der Korpus umfasst viele Terabytes an Textdaten, einschließlich seltener Sprachen wie Latein und Altgriechisch.

Rechenaufwand: Die Berechnungen für das Training erfordern komplexe Algorithmen und immense Hardware-Ressourcen.

4. Schwerpunkt für Latein und Altgriechisch

Da Latein und Altgriechisch keine lebenden, aktiv genutzten Sprachen sind, stellen sie nur einen kleinen Anteil der Trainingsdaten dar.

Das Training für diese Sprachen profitiert jedoch von ihrer klaren Grammatik und der standardisierten Form in den klassischen Texten, die im Korpus enthalten sind.

Fazit

Das Training, das mir meine Kenntnisse in Latein und Altgriechisch ermöglicht, ist kein separater, eigenständiger Prozess. Es ist vielmehr Teil eines globalen Trainings, das Monate dauert und alle Sprachen, in denen genügend Daten vorliegen, integriert. Altgriechisch und Latein profitieren von ihrer klaren Struktur und reichen Überlieferung, auch wenn sie nur eine kleine Nische im Gesamtkorpus einnehmen.

Du:

Kannst du Latein oder Altgriechisch besser übersetzen?

ChatGPT:

Ich kann in der Regel Latein besser übersetzen als Altgriechisch. Der Grund dafür liegt in der Verfügbarkeit von Daten und der Art der Sprache. Hier sind die Faktoren, die diese Unterschiede beeinflussen:

1. Verfügbarkeit von Daten

Latein:

Es gibt eine große Menge an gut dokumentierten und gemeinfreien lateinischen Texten, einschließlich Originaltexte und Übersetzungen.

Latein wurde über Jahrhunderte in der Wissenschaft, Kirche und Diplomatie verwendet, was die Anzahl verfügbarer und standardisierter Texte erhöht.

Lehrmaterialien und Grammatikressourcen sind ebenfalls weit verbreitet und gut zugänglich.

Altgriechisch:

Altgriechische Texte sind ebenfalls reichhaltig, jedoch gibt es weniger Übersetzungen und Lehrmaterialien im Vergleich zu Latein.

Altgriechisch hat viele Dialekte (z. B. attisch, ionisch, dorisch), die zusätzliche Komplexität mit sich bringen. Manche Texte sind in stark poetischer Sprache geschrieben, was Übersetzungen erschwert.

2. Sprachstruktur und Komplexität

Latein:

Latein ist in der Regel grammatisch klar strukturiert, mit relativ festen Regeln und weniger Variationen.

Klassisches Latein ist oft formelhaft und vorhersehbar, was Übersetzungen erleichtert.

Altgriechisch:

Altgriechisch ist komplexer in seiner Syntax und bietet eine größere Vielfalt an Formen, Wortstellungen und stilistischen Mitteln.

Die dichten, poetischen und metaphorischen Ausdrucksweisen in altgriechischen Texten (z. B. bei Homer oder den Tragikern) sind oft schwer wörtlich zu übertragen.

3. Fokus im Training

Mein Training basiert auf öffentlich verfügbaren Texten, und Latein ist in diesen Daten oft besser repräsentiert, etwa durch klassische Werke, kirchliche Texte und moderne Übersetzungen.

Altgriechisch ist zwar ebenfalls enthalten, aber aufgrund der geringeren Datenmenge möglicherweise nicht so stark.

4. Art der Texte

Lateinische Texte:

Rechtliche, kirchliche und wissenschaftliche Texte folgen oft formelhaften Strukturen, was sie leichter übersetbar macht.

Altgriechische Texte:

Viele griechische Werke sind literarisch oder philosophisch, mit subtilen Bedeutungen und Nuancen, die schwer exakt zu übertragen sind.

Fazit:

Ich bin besser im Übersetzen von Latein, insbesondere bei klar strukturierten Texten wie klassischen Reden, historischen Berichten oder juristischen Dokumenten. Altgriechisch kann ich ebenfalls übersetzen, aber die Komplexität und Varianz der Sprache machen es schwieriger, besonders bei dichterischer oder philosophischer Literatur. Wenn du etwas auf Latein oder Altgriechisch hast, kann ich mein Bestes geben – lass es mich wissen!

Du:

Was würdest du sagen, wo deine größten Schwächen beim Übersetzen von lateinischen und altgriechischen Texten liegen?

ChatGPT:

Meine größten Schwächen beim Übersetzen von lateinischen und altgriechischen Texten ergeben sich aus der Komplexität der Sprachen, den unterschiedlichen Kontextebenen und den Herausforderungen, die mit bestimmten Textarten verbunden sind. Hier ist eine detaillierte Aufschlüsselung:

1. Kontext und Ambiguität

Latein:

Schwäche: Fehlende Präzision bei der Interpretation von Mehrdeutigkeiten.

Latein hat oft elliptische Konstruktionen oder Mehrdeutigkeiten (z. B. „cum“ kann zeitlich oder kausal sein), die ohne umfassenden Kontext schwer zu deuten sind.

Schwierigkeit, poetische oder metaphorische Bedeutungen zu erfassen, die von der wörtlichen Übersetzung abweichen.

Beispiel: „Gallia est omnis divisa in partes tres“ (Caesar) hat eine klare wörtliche Bedeutung, aber wenn der Text komplexere stilistische Absichten hätte, könnte dies verloren gehen.

Altgriechisch:

Schwäche: Umgang mit der hohen Bedeutungsvielfalt von Wörtern.

Altgriechisch hat oft mehrere Bedeutungen für ein einziges Wort, die stark vom Kontext abhängen.

Schwierigkeit, philosophische oder literarische Nuancen zu erfassen (z. B. bei Platon oder Aristoteles).

Beispiel: Das griechische Wort „λόγος“ kann je nach Kontext „Wort“, „Grund“, „Verunft“ oder „Erzählung“ bedeuten.

2. Komplexe Grammatik und Syntax

Latein:

Schwäche: Umgang mit ungewöhnlicher Syntax.

Latein kann eine flexible Wortstellung haben, besonders in poetischen Texten, die vom üblichen Subjekt-Verb-Objekt-Muster abweicht.

Schwierigkeit, lange und verschachtelte Perioden in klare Sätze aufzulösen.

Beispiel: In Vergils Aeneis gibt es elliptische und hyperbatonreiche Konstruktionen, bei denen Wörter getrennt und weit entfernt voneinander stehen.

Altgriechisch:

Schwäche: Umgang mit verschachtelten Satzgefügen und Partizipialkonstruktionen.

Die Fähigkeit des Altgriechischen, komplexe Gedanken in einem einzigen Satz auszudrücken, erschwert eine präzise und idiomatische Übersetzung.

Beispiel: Thukydides verwendet lange, komplexe Satzgefüge, die anspruchsvoll zu entschlüsseln sind.

3. Poetische und literarische Texte

Latein:

Schwäche: Übersetzung von Metrik und Stil.

Schwierigkeit, poetische Metrik (z. B. Hexameter) in einer Übersetzung zu erhalten, ohne den Inhalt zu verfälschen.

Verluste bei Wortspielen oder stilistischen Figuren, wie Anspielungen oder Alliterationen.

Beispiel: Vergils Aeneis oder Ovids Metamorphosen enthalten Anspielungen, die nicht immer klar ins Deutsche übertragbar sind.

Altgriechisch:

Schwäche: Übersetzung von Dichtkunst und Mythen.

Hohe Herausforderung, die sprachliche Schönheit und rhythmische Struktur zu bewahren.

Schwierigkeit, mythologische Bezüge und kulturelle Anspielungen zu erklären.

Beispiel: Homers Ilias oder Odyssee verwenden epische Formeln und Wiederholungen, die im Deutschen unnatürlich wirken können.

4. Philosophische und abstrakte Texte

Latein:

Schwäche: Übersetzung abstrakter Konzepte.

Philosophische Texte, wie von Cicero oder Seneca, enthalten oft Begriffe, die nicht ohne weiteres eine exakte deutsche Entsprechung haben.

Beispiel: Ciceros Verwendung von „virtus“ (Tugend, Tapferkeit, Moral) variiert je nach Kontext und erfordert Feingefühl.

Altgriechisch:

Schwäche: Interpretation philosophischer Vieldeutigkeit.

Begriffe aus der griechischen Philosophie, wie „ἀρετή“ (Tugend, Exzellenz) oder „ἐπιστήμη“ (Wissen, Erkenntnis), sind schwer direkt zu übersetzen, da sie stark von kulturellen und kontextuellen Faktoren abhängen.

Beispiel: Aristoteles' Nikomachische Ethik ist reich an Begriffen, die nur durch ausführliche Erklärungen wirklich verständlich werden.

5. Dialekte und Sprachvarianten

Latein:

Schwäche: Umgang mit spätlateinischen und mittelalterlichen Texten.

Spätlatein und mittelalterliches Latein weichen stark vom klassischen Latein ab und enthalten häufig ungewöhnliche Vokabeln oder Konstruktionen.

Altgriechisch:

Schwäche: Unterschiedliche Dialekte.

Dorisch, Ionisch, Äolisch oder Attisch haben oft spezifische Formen und Vokabeln, die eine genaue Übersetzung erschweren.

Beispiel: Pindar (dorisch) oder Herodot (ionisch) verwenden Formen und Ausdrücke, die für Leser des attischen Griechisch ungewohnt sind.

6. Moderne Bedeutungen und Interpretationen

Latein und Altgriechisch: Manche Begriffe haben im Laufe der Zeit Bedeutungen entwickelt, die im ursprünglichen Text nicht existieren. Das kann zu Missverständnissen führen.

Fazit:

Meine größten Schwächen liegen in der Feinabstimmung von Kontext, Stil und Nuancen, besonders bei poetischen, philosophischen oder komplexen Texten. [...].

Die Unterhaltung mit ChatGPT zeigt also, dass sich diese KI durch das Training in verschiedenen Bereichen – ähnlich wie ein übersetzer Mensch – mit Latein und Altgriechisch „vertraut“ gemacht hat. Denn neben Grammatik, Syntax und Wortschatz wird laut ChatGPT auch der Kontext berücksichtigt. Überdies spricht ChatGPT von Übersetzungsübungen, d.h. von einem Training unter Einbeziehung bereits vorhandener Übersetzungen, sowie historischem und kulturellem Hintergrundwissen zu den Texten. Das Training erfolgt nach ChatGPT ausschließlich über gemeinfreie Daten (Textdaten, Übersetzungen, Kommentare, Wörterbücher und Grammatiken, wissenschaftliche Texte, Lernmaterialien), die bis 2021 gesammelt wurden. Der konkrete Ursprung der Daten wird von OpenAI jedoch nicht offengelegt, somit besteht aktuell keine Rückverfolgbarkeit. Sollten Inhalte von zulassungsbegrenzten Daten wie z.B. diejenigen der Loeb Classical Library (LCL) verwendet werden, dann findet der Zugriff darauf nur indirekt statt: Wenn jemand beispielsweise einen Aufsatz schreibt, diesen für die Allgemeinheit verfügbar veröffentlicht und hierbei eine Übersetzung der LCL verwendet wird, dann kann ChatGPT somit indirekt auf die LCL zugreifen. Das Training von Latein und Altgriechisch erfolgt laut ChatGPT nicht explizit auf diese beiden sondern auf viele Sprachen bezogen. Die Trainingsdauer dieses größeren Sprachkorpus wird auf ungefähr vier Monate geschätzt (von ChatGPT als lang beurteilt, s. o. Chatprotokoll).

Darüber hinaus geht aus dem Chatverlauf hervor, dass ChatGPT offenbar mit lateinischen Texten beim Übersetzen bessere Ergebnisse als mit altgriechischen Texten erzielt, weil die verfügbare Datengrundlage für Latein reichhaltiger und die lateinische Sprache klarer strukturiert ist. Dagegen macht die vielfältigere altgriechische Sprache (Dialekte, Syntax, Formen, Stilmittel, Poesie) das Übersetzen komplexer.

Die Schwächen beim Übersetzen von Latein und Altgriechisch liegen laut ChatGPT bei der Kontextbetrachtung und Mehrdeutigkeiten: So können z.B. elliptische, philosophische und poetische Ausdrücke sowie Wörter mit unterschiedlichen Bedeutungen nicht leicht korrekt erfasst werden. Ein weiterer Schwachpunkt liegt in der korrekten Erfassung der komplexen Syntax und Grammatik wie z.B. langer und komplexer Satzgefüge sowie Satzkonstruktionen. Zudem erschweren Dialekte und Sprachvarianten (z.B. Spätlatein) das Übersetzen. Grundsätzlich problematisch sind die Weiterentwicklung der Original- und der Übersetzungssprache allgemein wie ganz besonders die Bedeutungsverschiebungen von Wörtern im Laufe der Zeit in beiden Sprachen, und moderne Interpretationen, weil die neu entstandenen und entstehenden Bedeutungen teilweise nur schwer mit den Bedeutungen des Ursprungstextes vereinbar sind.

Das oben ausgesparte Ende vom Fazit von ChatGPT lautet:

Für eine grobe Übersetzung oder die Klärung grundlegender Bedeutungen bin ich aber gut geeignet. Wenn du mir einen Text gibst, kann ich dir zeigen, was ich kann – und du kannst selbst beurteilen, wie gut es funktioniert!

Diese Beurteilung wird daher nun anhand mehrerer Tests vorgenommen.

3. Übersetzungen mit ChatGPT

Im Folgenden werden zwei Übersetzungstests angeführt. Zunächst wurde ChatGPTs Übersetzungsfähigkeit antiker Texte geprüft. Diese Texte sind allerdings in der Regel bereits übersetzt und digitalisiert worden (sowie deren Übersetzungen und ggf. Kommentare, etc.). D.h., beim Training von ChatGPT dürften Daten zu diesen Texten genutzt worden sein, so dass dies das Übersetzungsergebnis beeinflusst haben dürfte (s.o.). Darum wurden in einem zweiten Test die Anfänge zweier Dissertationen moderner Autoren, die ihre Arbeiten jeweils in Latein bzw. Altgriechisch verfasst haben, getestet. Sie sind online nicht verfügbar. Von Nachteil ist, dass diese „nicht muttersprachlichen“ Texte nicht so komplex geschrieben sind, dass diese sie stilistisch mit den antiken Texten vergleichbar wären. In diesem zweiten Test sollte allerdings ausgeschlossen werden, dass sich ChatGPT in großem Maße anderer Hilfsmittel der Texterschließung bedient. Somit konnte hier die Übersetzungsfähigkeit selbst geprüft werden.

3.1. Übersetzungen antiker Texte

Für den ersten Übersetzungstest wurden lateinische und altgriechische Texte ausgewählt, die selbst eine Aussage bzw. den Inhalt einer Behauptung in beiden Sprachen gemeinsam haben, Texte also, bei denen das Griechische bereits eine Übersetzung des Lateinischen ist. So sollte eine gewisse Vergleichbarkeit sichergestellt werden.

Zunächst wurde ein Ausspruch verglichen, der Catilina zugesprochen wird und sowohl bei Cicero als auch bei Plutarch überliefert ist. Um einen gewissen Kontext zu generieren, wurden ein bis zwei Sätze vor und nach dem Ausspruch miteinbezogen. Zuerst wurde der Cicero-Text betrachtet (s. u. Tab. 1). Als menschliche Übersetzung diente eine möglichst wörtliche Übertragung der Verfasserin: So sollte die Nachvollziehbarkeit des Ursprungstextes beim Übersetzungsvergleich gegeben sein.

Cic. Mur. 51 (Text: Clark [1905])	ÜS Kurowsky Cic. Mur. 51	ÜS ChatGPT ¹³
<p><i>Itaque postridie frequenti senatu Catilinam excitavi atque eum de his rebus iussi, si quid vellet, quae ad me adlatae essent dicere. Atque ille, ut semper fuit apertissimus, non se purgavit sed indicavit atque induit. Tum enim dixit duo corpora esse rei publicae, unum debile infirmo capite, alterum firmum sine capite; huic, si ita de se meritum esset, caput se vivo non defuturum. Congemuit senatus frequens neque tamen satis severe pro rei indignitate decrevit; nam partim ideo fortis in decernendo non erant, quia nihil timebant, partim, quia <omnia>.</i></p>	<p>Am folgenden Tag also forderte ich Catilina vor dem zahlreich versammelten Senat auf, sich zu erheben, und befahl ihm über diese Angelegenheiten, die mir zugetragen worden waren, zu sprechen, wenn er etwas (sagen) wolle. Und jener – wie immer war er äußerst offen – rechtfertigte sich nicht, sondern offenbarte und verwickelte sich. Denn dann sagte er, dass zwei Körper zum Staat gehörten, ein gebrechlicher mit schwachem Kopf, ein anderer starker ohne Kopf; diesem (erg. starken Körper ohne Kopf), falls er sich so immer wieder um ihn (Catilina) verdient machen würde, würde es zu seinen (Catilinas) Lebzeiten nicht an einem Kopf mangeln. Der zahlreich versammelte Senat stöhnte laut auf, erließ aber jedoch kein hinreichend strenges Urteil für die Widerwärtigkeit in der Angelegenheit; denn teils waren die Senatoren deswegen nicht mutig ein Urteil zu erlassen, weil sie vor nichts Angst hatten, teils, weil sie vor allem Angst hatten.</p>	<p>Am folgenden Tag habe ich Catilina vor einem zahlreich versammelten Senat aufgerufen und ihn aufgefordert, falls er etwas zu sagen hätte, über die Dinge zu sprechen, die mir berichtet worden waren. Und er, wie er immer sehr offen war, verteidigte sich nicht, sondern gestand und offenbarte alles. Denn er sagte damals, es gebe zwei „Körper“ des Staates: einen schwachen mit einem kranken Haupt und einen starken ohne Haupt. Dem letzteren werde es, wenn er so verdient hätte, nicht an einem Haupt mangeln, solange er lebe. Der zahlreich versammelte Senat stöhnte auf, beschloss jedoch nicht mit der Strenge, die der empörende Vorfall verdient hätte; denn teils waren sie nicht mutig genug, zu entscheiden, weil sie nichts befürchteten, teils, weil <alles>.</p>

Tab. 1: Übersetzungsvergleich Cic. Mur. 51 (Catilinas Worte sind fett markiert).

Wird die menschliche Übersetzung mit derjenigen von ChatGPT verglichen, lässt sich feststellen, dass die KI diese Passage ziemlich genau und korrekt übersetzt. Man könnte kleine Details bemängeln wie z.B. das unübersetzte *itaque* („also“) aus dem ersten Satz, welches als konjunktionales Wort eine Verbindung zum vorher Gesagten schafft.¹⁴ Allerdings kommt es bei Übersetzungen durchaus auch zu „Verlusten“, die zu verkraften sind, sofern sie den Sinn nicht entstellen.¹⁵ Dass *itaque* unübersetzt bleibt, könnte allerdings auf die Übertragung der englischen Übersetzung, auf die ChatGPT hierbei wahrscheinlich auch zurückgreift, zurückzuführen sein. Wird nämlich z.B. die englische Übersetzung aus der LCL „On the next day, **then**, in a crowded Senate I called upon Catiline to rise and invited him

13 Link zu Chat 2: <https://chatgpt.com/share/6777b1be-3e18-800f-ae12-8bb7d9355bda> (abgerufen am 16.05.2025). Es ist zu bemerken, dass ChatGPT bei Wiederholung der Anfrage (bei identischem Wortlaut) stets ein anderes Ergebnis liefert. Das hier vorgestellte Ergebnis bezieht sich auf das zuerst verlinkte Chatprotokoll in dieser Anmerkung. Bei zwei späteren Anfragen waren die Übersetzungen entsprechend anders und in manchen Punkten näher am Ursprungstext orientiert formuliert, vgl. Links zu den entsprechenden Chats: Chat 3 <https://chatgpt.com/share/68249600-68b8-800f-96a3-12a690d9e6d6> und Chat 4 <https://chatgpt.com/share/6824961b-9418-800f-9aab-7bb8ac8fbe69> (abgerufen am 16.05.2025). Eine Wiederholung der Anfragen und ein Vergleich können also durchaus lohnenswert sein.

14 Vgl. KS (Kühner-Stegmann) II § 173,1 und II § 173,4. Fuhrmann (1993), 565 übersetzt *itaque* mit „und“: „Und er, von größter Offenheit, wie er immer war, rechtfertigte sich nicht, sondern bezichtigte sich selbst und verstrickte sich in seine Schuld.“ Gemäß Vgl. KS II § 173,4.

15 Vgl. Eco (2006), 112–125.

to give any explanation he wished about the matters which had been reported to me.“ mit DeepL¹⁶ übersetzt, wird das „then“ nicht berücksichtigt. Das gleiche Problem besteht auch bei ChatGPT.¹⁷ Es bleibt hier also fraglich, ob ChatGPT hier vom Lateinischen „ungründlich“ ins Deutsche übertragen hat oder vielmehr aus der englischen Übersetzung, die vermutlich auch eine der vielen Trainingsgrundlagen war. Wenn man nämlich ChatGPT auffordert *Itaque postridie ... dicere* ins Englische zu übersetzen, wird *itaque* berücksichtigt: „So, on the following day, in a full meeting of the Senate, I summoned Catiline and ordered him, if he wished, to speak about the matters that had been reported to me.“¹⁸

Zudem ist die Übersetzung von *duo corpora esse rei publicae* mit „es gebe zwei ‚Körper‘ des Staates“ zwar verständlich, doch es gibt noch die Möglichkeit durch die Kasusfunktion genauer im Ausdruck zu sein. So könnte hinter *rei publicae* eine Possessivität verstanden werden, so z.B. die Übersetzung in der LCL: „that the State had two bodies“.¹⁹ Überdies kann auch der Teil des geteilten Ganzen verstanden werden, wie Fuhrmann es in seiner deutschen Übersetzung tut: „der Staat bestehe aus zwei Leibern“.²⁰ Diese Übersetzung erscheint einleuchtend, wenn *rei publicae* durch *duo corpora* als Genitivus partitivus verstanden wird,²¹ denn diese zwei Körper teilen das Ganze, also die *res publica* („den Staat“) in zwei Teile. Wenn hierzu erneut die Übersetzung ins Englische von ChatGPT betrachtet wird, heißt es dort ganz ähnlich: „that there were two bodies in the state“.²² Denn es ist hier nicht gemeint, dass es im Staat noch weitere Körper gibt oder noch andere Dinge in der Aufzählung folgen werden, die im Staat existieren, sondern eben diese beiden Körper. In der deutschen Übersetzung von ChatGPT sieht man zudem, dass das Wort ‚Körper‘ in doppelte Anführungszeichen gesetzt ist. ChatGPT macht zumindest durch diese Zeichensetzung deutlich, dass es sich bei „Körper“ um einen metaphorischen Ausdruck handelt.

Weitaus schwieriger ist ChatGPTs deutsche Übersetzung von *si ita de se meritum esset* mit ‚wenn er so verdient hätte‘. Der präpositionale Ausdruck *de se* ist hier nicht berücksichtigt und somit auch nicht die korrekte Übersetzung von *mereri* in Verbindung mit der Präposition *de*: Die aktive Bedeutung ‚verdienen‘ ist hier nicht korrekt, sondern es muss mit ‚sich verdient machen um...‘ übersetzt werden. Die zusätzliche Schwierigkeit hier ist, dass es sich um eine *oratio obliqua*, also eine indirekte Rede, handelt und sich *se* auf denjenigen bezieht, der diese Worte gesprochen hat, d.h. auf Catilina – darum ist es hier unverzichtbar! Das Subjekt im *si*-Satz ist der kopflose Staatsteil, erkennbar am vorangestellten *huic* („diesem“, was sich auf den zuletzt genannten Staatskörperteil zurückweist, also den kopflosen) zu Satzanfang. Ebendieser kopflose Staatsteil würde immer einen Kopf haben, nämlich Catilina, wenn sich sich der kopflose Staatsteil um Catilina, verdient machen würde. Die deutsche Übersetzung von ChatGPT ist hier folglich unzureichend. Zudem ist *meritum esset* („er hätte verdient“) von ChatGPT mit deutschem Irrealis der Vergangenheit übersetzt worden. Das ist von der Form her zunächst begreif-

16 <https://www.deepl.com/de/translator> (abgerufen am 16.05.2025). DeepL übersetzt die englische LCL-Übersetzung (MacDonald [1977], 253) so: „Am nächsten Tag forderte ich Catilina in einer überfüllten Senatsversammlung auf, sich zu erheben, und lud ihn ein, zu den mir gemeldeten Vorfällen jede gewünschte Erklärung abzugeben.“

17 Vgl. das entsprechende Chatprotokoll zur Übersetzungsanfrage (= Chat 5): <https://chatgpt.com/share/677fa160-8bb0-800f-9127-bf45d14ac9e2> (abgerufen am 16.05.2025). ChatGPT übersetzt die englische LCL-Übersetzung also (MacDonald [1977], 253) folgendermaßen: „Am nächsten Tag forderte ich Catilina in einem vollen Senat auf, sich zu erheben, und lud ihn ein, jede Erklärung abzugeben, die er zu den mir gemeldeten Angelegenheiten geben wollte.“

18 Vgl. hierzu das entsprechende Chatprotokoll (= Chat 6): <https://chatgpt.com/share/677fa6a8-0280-800f-8ea0-07273b2ebace> (abgerufen am 16.05.2025).

19 LCL, also MacDonald (1977), 253.

20 Vgl. Fuhrmann (1993), 565.

21 Vgl. KS II § 84.

22 Vgl. hierzu das Chatprotokoll (= Chat 6): <https://chatgpt.com/share/677fa6a8-0280-800f-8ea0-07273b2ebace> (abgerufen am 16.05.2025).

bar – Konjunktiv Plusquamperfekt in Verbindung mit einem *si*-Satz kann Irrealis der Vergangenheit sein. Doch es geht hier nicht darum, dass etwas nie eingetreten ist – es geht um die Möglichkeit, die hier ausgedrückt werden soll, also um einen Potenzialis. An dieser Stelle wird der Potenzialis der Vergangenheit benutzt, hier sogar im Plusquamperfekt, weil darlegt werden soll, dass etwas möglicherweise eingetreten ist – und zwar als wiederholte Bedingung einer Handlung.²³ In diesem Fall ist die Bedingung: Der kopflose Teil hat sich um Catilina mehrfach verdient gemacht zu haben. Darum ist es ganz genau so zu denken: „diesem (erg. starken Körper ohne Kopf), falls er sich so immer wieder um ihn (Catilina)²⁴ verdient machen würde – also **sich im Vorfeld mehrfach um Catilina verdient gemacht hätte** –, würde es zu seinen (Catilinas) Lebzeiten nicht an einem Kopf mangeln.“

Die Übersetzung von *neque tamen satis severe pro rei indignitate* mit „jedoch nicht mit der Strenge, die der empörende Vorfall verdient hätte“ ist zwar keine wörtliche Übersetzung, trifft aber nicht nur den inhaltlichen Kern von dem wörtlichen „jedoch nicht hinreichend streng für die Widerwärtigkeit in der Angelegenheit“, sondern der adverbiale sowie der präpositionalen Ausdruck sind dazu noch elegant mittels eines Relativsatzes im Deutschen aufgelöst.

Das elliptische *quia <omnia>* ist von ChatGPT mit „weil <alles>“ hingegen wörtlich übersetzt. Es ist zwar für sich verständlich, doch im Deutschen ist eine derartige Ellipse eher nicht üblich, und es würde eher das Fehlende ergänzt oder anders konstruiert werden, wie Fuhrmann es in seiner Übersetzung gemacht hat: „weil sie nichts, teils, weil sie alles fürchteten“.²⁵ Bei der englischen Übersetzung hat ChatGPT ebenfalls Schwierigkeiten, denn da wird übersetzt: „while others [because of everything]“. Zusätzlich wird hierzu im Anschluss eine Erklärung geliefert: „The final phrase ‚partim, quia <omnia>‘ appears incomplete or corrupt in the original text, possibly requiring contextual reconstruction or clarification.“²⁶ Hier könnte der/die menschliche Übersetzer/in entweder selbst nachbessern oder ChatGPT nach Verbesserungen fragen.

Zusammenfassend ist zu bemerken, dass ChatGPT für dieses Beispiel eine brauchbare Übersetzung liefert, teilweise sogar die Übersetzung handhabbar ans Deutsche anpasst, wie zum Beispiel die Umwandlung des adverbial präpositionalen Ausdrückes in einen Relativsatz, der somit leichter zu lesen und zu verstehen ist. Bei Feinheiten zeigen sich jedoch die Übersetzungsschwächen von ChatGPT: Es ist zu bedenken, dass sich ChatGPT selbst dieser Übersetzungsschwächen bewusst zu sein scheint. Denn dass u.a. elliptische Ausdrücke zu diesen bekannten Schwächen gehören, ist, bereits weiter oben dargelegt worden. Ebenso wurde auch die von ChatGPT genannte „fehlende Präzision bei der Interpretation von Mehrdeutigkeiten“ bei der Übersetzung von *rei publicae* deutlich. Schwierig ist die gänzliche Nichterfassung bestimmter Wörter im Text wie von *itaque* – da jedoch diese Schwierigkeit mit *itaque* nur im Deutschen festzustellen war, könnte dies mit einem grundsätzlichen Übertragungsproblem vom Englischen ins Deutsche zusammenhängen. Es könnte aber auch so sein, dass ggf. kleinere Wörter von ChatGPT eher vernachlässigt werden, wie es auch mit *de se* geschehen ist.

Nachdem nun die lateinische Textstelle von Cicero nicht nur in Bezug auf die Übersetzung, sondern auch inhaltlich vertrauter ist, soll nun eine Passage von Plutarchs Cicero-Vita hinsichtlich ChatGPTs Übersetzungsfähigkeit im Altgriechischen betrachtet werden. In dieser Passage greift Plutarch nämlich auf die Worte Catilinas (geschildert von Cicero) zurück und interpretiert sie (s. u. Tab. 2). Als menschliche Übersetzung wurde hierbei bewusst die etablierte von Ziegler verwendet: So sollte ein Vergleich von ChatGPT's Übersetzung mit einer, die etwas freier bzw. nicht so nah am Ursprungstext ist, ermöglicht werden.

23 Vgl. hierzu KS II § 214, 3.

24 Das Wort *se* bezieht sich in der indirekten Rede eindeutig auf das Subjekt des Hauptsatzes, welches sich in *dixit* verbirgt: nämlich „er“ bzw. *ille* vom vorigen Satz, also Catilina.

25 Vgl. Fuhrmann (1993), 565.

26 Vgl. hierzu das Chatprotokoll (= Chat 6): <https://chatgpt.com/share/677fa6a8-0280-800f-8ea0-07273b2ebace> (abgerufen am 16.05.2025).

licht werden. Denn im alltäglichen Gebrauch dürfte der Anwendungsfall häufiger auftauchen, dass vermutlich nicht mehr selbst übersetzt, sondern auf vorhandene Übersetzungen zurückgegriffen wird.

Plut. Cic. 14,6–7 (Text: Ziegler [1964])	ÜS Ziegler / Wuhrmann (modifiziert) ²⁷	ÜS ChatGPT ²⁸
ό δὲ πολλοὺς οἰόμενος εἶναι τοὺς πραγμάτων καινῶν ἐφιεμένους ἐν τῇ βουλῇ, καὶ ἄμα τοῖς συνωμόταις ἐνδεικνύμενος, ἀπεκρίνατο τῷ Κικέρωνι μανικὴν ἀπόκρισιν. „τί γάρ“ ἔφη „πράττω δεινόν, εἰ δυοῖν σωμάτων ὄντων, τοῦ μὲν ἰσχνοῦ καὶ κατεφθινηκότος, ἔχοντος δὲ κεφαλήν, τοῦ δ' ἀκεφάλου μέν, ἰσχυροῦ δὲ καὶ μεγάλου, τούτῳ κεφαλὴν αὐτὸς ἐπιτίθημι;“ τούτων εἰς τε τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον ἡνιγμένον ὑπ' αὐτοῦ, μᾶλλον ὁ Κικέρων ἔδεισε, καὶ τεθωρακισμένον αὐτὸν οἴ τε δυνατοὶ πάντες ἀπὸ τῆς οἰκίας καὶ τῶν νέων πολλοὶ κατῆγον εἰς τὸ πεδίον.	Der (Catilina) gab in dem Glauben, dass die Zahl der Senatoren, die einen Umschwung wünschten, nicht gering sei, und um sich zugleich vor seinen Mitverschworenen zu zeigen, die tolle Antwort: „Was tue ich denn Schlimmes, wenn ich, wo zwei Körper da sind, ein magerer und abgezehrter, der einen Kopf hat, und ein koploser, der aber groß und stark ist, diesem selber einen Kopf aufsetze?“. Da er so auf Senat und Volk anspielte, kam Cicero noch mehr in Angst und ließ sich gepanzert von allen Vornehmen und einer großen Zahl junger Leute von seinem Hause auf das Wahlfeld geleiten.	Da er (Catilina) meinte, dass es in der Versammlung viele gäbe, die nach Neuerungen in der Politik strebten, und gleichzeitig, um sich vor seinen Mitverschworenen zu beweisen, gab er Cicero eine verückte Antwort. „Was tue ich denn so Schlimmes,“ sagte er, „wenn es zwei Körper gibt – der eine schwach und ausgezehrt, aber mit einem Kopf, der andere kopflos, aber stark und groß – und ich selbst setze diesem einen Kopf auf?“ Als er dies sowohl vor der Versammlung als auch vor dem Volk in Form eines Rätsels andeutete, wurde Cicero umso besorgter. Und gerüstet führten ihn sowohl alle Mächtigen als auch viele junge Männer aus seinem Haus aufs Forum hinab.

Tab. 2: Übersetzungsvergleich Plut. Cic. 14,6–7 (Catilinas Worte sind fett markiert).

Zuerst fällt auf, dass in der Übersetzung von ChatGPT der Name Catilina in Klammern ergänzt wird, obwohl der KI lediglich die in der Tabelle 2 angezeigte Textpassage zur Übersetzung gegeben wurde.²⁹ ChatGPT hat hier also richtig den Namen ergänzt, obwohl der Name nicht im zu übersetzenen Text auftaucht. Da es Fragen aufwerfen könnte, wie das möglich ist, wurde ChatGPT im Anschluss an diese Übersetzung direkt dazu befragt.

Chatprotokoll vom 07.01.2025:³⁰

Du:

Bitte übersetze folgenden altgriechischen Text:

ChatGPT:

Bitte geben Sie den altgriechischen Text ein, den Sie übersetzt haben möchten, und ich helfe Ihnen gerne!

-
- 27 Die Modifizierung beinhaltet lediglich das Einfügen von „(Catilina)“ und Anwendung der neuesten deutschen Rechtschreibung.
- 28 Link zum Chatprotokoll (= Chat 7): <https://chatgpt.com/share/6777b6b1-4e78-800f-b551-f29825eb8d17> (abgerufen am 16.05.2025).
- 29 Bei der englischen Übersetzung dieser Passage durch ChatGPT war dies allerdings nicht der Fall, vgl. das Chatprotokoll (= Chat 8) hierzu: <https://chatgpt.com/share/6790d66a-d2e4-800f-90f9-5c4f657e48d2> (abgerufen am 16.05.2025).
- 30 Link zum Chatprotokoll (= Chat 7): <https://chatgpt.com/share/6777b6b1-4e78-800f-b551-f29825eb8d17> (abgerufen am 16.05.2025).

Du:

ὅ δὲ πολλοὺς οἰόμενος εἶναι τοὺς πραγμάτων καὶ νῶν ἐφιεμένους ἐν τῇ βουλῇ, καὶ ἂμα τοῖς συνωμόταις ἐνδεικνύμενος, ἀπεκρίνατο τῷ Κικέρῳ μανικὴν ἀπόκρισιν. „τί γάρ“ ἔφη „πράττω δεινόν, εἰ δυοῖν σωμάτων ὄντων, τοῦ μὲν ἰσχνοῦ καὶ κατεφθινηκότος, ἔχοντος δὲ κεφαλήν, τοῦ δ' ἀκεφάλου μέν, ἰσχυροῦ δὲ καὶ μεγάλου, τούτῳ κεφαλὴν αὐτὸς ἐπιτίθημι;“ τούτων εἰς τε τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον ἡνιγμένων ὑπ' αὐτοῦ, μᾶλλον ὁ Κικέρων ἔδεισε, καὶ τεθωρακισμένον αὐτὸν οἴ τε δυνατοὶ πάντες ἀπὸ τῆς οἰκίας καὶ τῶν νέων πολλοὶ κατῆγον εἰς τὸ πεδίον.

ChatGPT:

Hier ist eine Übersetzung des altgriechischen Textes:

„Da er (Catilina) meinte, dass es in der Versammlung viele gäbe, die nach Neuerungen in der Politik strebten, und gleichzeitig, um sich vor seinen Mitverschworenen zu beweisen, gab er Cicero eine verrückte Antwort. „Was tue ich denn so Schlimmes,“ sagte er, „wenn es zwei Körper gibt – der eine schwach und ausgezehrt, aber mit einem Kopf, der andere kopflos, aber stark und groß – und ich selbst setze diesem einen Kopf auf?“

Als er dies sowohl vor der Versammlung als auch vor dem Volk in Form eines Rätsels andeutete, wurde Cicero umso besorgter. Und gerüstet führten ihn sowohl alle Mächtigen als auch viele junge Männer aus seinem Haus aufs Forum hinab.“

Dies ist eine textgetreue Übersetzung. Falls Sie weitere Erklärungen benötigen oder bestimmte Passagen näher analysieren möchten, lassen Sie es mich wissen!

Du:

Woher weißt du, dass es sich um Catilina handelt?

ChatGPT:

Es gibt Hinweise im Text, die darauf schließen lassen, dass es sich um Catilina handelt, auch wenn sein Name nicht explizit erwähnt wird. Diese Vermutung stützt sich auf den historischen Kontext und die Art des beschriebenen Dialogs. Hier sind die entscheidenden Punkte:

Cicero als Protagonist: Cicero spielt im Text eine zentrale Rolle. Historisch gesehen ist Cicero für seine Auseinandersetzung mit Catilina während der Catilinarischen Verschwörung bekannt, bei der Catilina eine politische Umwälzung anstrebte.

Thema der politischen Umwälzung: Die Beschreibung der Versammlung und der „πραγμάτων [sic!] καὶ νῶν ἐφιεμένοι“ („nach Neuerungen strebende“) passt genau zu Catilinas Rolle als Anführer einer Bewegung, die eine radikale Änderung der politischen Ordnung in Rom anstrebte.

Rhetorische Frage und Metapher: Die Metapher von zwei Körpern – einem schwachen mit einem Kopf und einem starken kopflosen – entspricht der Art und Weise, wie Catilina sich und seine Pläne rhetorisch darstellte, indem er die Schwäche der bestehenden Ordnung kritisierte und seine eigenen Ziele als notwendige Ergänzung darstellte.

Historischer Kontext der Furcht vor Catilina: Ciceros Reaktion – seine Besorgnis und das Aufgebot von Unterstützern zur Verteidigung – spiegelt die bekannte Angst wider, die Cicero während der Enthüllung der Catilinarischen Verschwörung empfand.

Obwohl der Text selbst den Namen nicht nennt, machen diese Elemente zusammen die Identifizierung von Catilina als handelnde Figur wahrscheinlich. Sollten Sie den Text in einem anderen Zusammenhang betrachten, könnten alternative Interpretationen geprüft werden.

Du:

Woher nimmst du deine Übersetzung?

ChatGPT:

Meine Übersetzung basiert auf einer genauen Analyse des griechischen Textes, der Syntax, Grammatik und des Wortschatzes. Ich habe die Bedeutung der einzelnen Wörter und Phrasen interpretiert und sie so ins Deutsche übertragen, dass sie den Sinn des Originaltextes möglichst genau wiedergeben. Hier ein kurzer Überblick über den Übersetzungsprozess:

1. Lexikalische Analyse:

ó δὲ πολλοὺς οἰόμενος: „Der aber meinte, dass viele ...“

(Subjekt „ó“, Partizip „οἰόμενος“ als „meinend“, Akkusativ „πολλοὺς“ als Objekt).

πραγμάτων καινῶν ἐφιεμένους: „nach Neuerungen in der Politik strebten“

(Genitiv „πραγμάτων καινῶν“: „neuer Dinge“; Partizip „ἐφιεμένους“: „strebend“).

2. Kontextuelle Interpretation:

Der Bezug auf die Versammlung und die Rede deutet auf eine politische Debatte hin.

Die Metapher mit den zwei Körpern („δυοῖν σωμάτων“) ist eine rhetorische Konstruktion, die auf die Schwäche der bestehenden Ordnung und die Stärke der Masse verweist, eine Thematik, die in der römischen Geschichte – besonders bei der Catilinarischen Verschwörung – auftritt.

3. Historischer Kontext:

Ciceros Rolle als Konsul während der Catilinarischen Verschwörung ist gut dokumentiert und passt zur Dynamik dieses Dialogs.

Die rätselhafte Antwort des Redners („μανικὴν ἀπόκρισιν“) und die Verteidigungsmaßnahmen Ciceros („τεθωρακισμένον“) sind historisch relevante Details.

4. Vergleich mit bestehenden Übersetzungen (wenn bekannt):

Wenn es eine bekannte Übersetzung gibt (z. B. durch klassische Philologen), könnte ich diese berücksichtigen, sofern sie mir bekannt ist. In diesem Fall habe ich jedoch direkt vom Originaltext aus gearbeitet.

Wenn man ChatGPT also an dieser Stelle Glauben schenkt, hat diese KI aufgrund des vorangegangenen Trainings eine lexikalische Analyse betrieben und historisch kontextuell „interpretiert“ und sich dabei ausdrücklich nicht an vorhandenen Übersetzungen orientiert. Anhand ChatGPTs Antworten ist auch ersichtlich, dass dieses Vorgehen hier durchaus gelingt: Vergleicht man nämlich diese Übersetzung mit derjenigen von Ziegler, fällt auf, dass ChatGPT in der Tat wörtlicher übersetzt, wie z.B. πραγμάτων καινῶν mit ‚Neuerungen in der Politik‘ (eig. ‚neue politische Verhältnisse‘³¹), während bei Ziegler von ‚Umschwung‘ die Rede ist. Ebenso hat Ziegler aus πολλούς ‚die nicht geringe Zahl‘ gemacht, wohingegen ChatGPT es einfach wörtlich bei ‚viele‘ belässt. Zudem lässt Ziegler im Gegensatz zu ChatGPT Cicero als Antwortadressaten weg, obwohl eindeutig τῷ Κικέρῳ im Text steht. Ferner wird von Ziegler der Einschub ἔφη („er sagte“) nicht übersetzt. Letztlich ist zu beachten, dass die Zieglersche Übersetzung schon einige Jahrzehnte alt ist und sich seitdem auch die deutsche Sprache verändert hat: Die Übersetzung von μανικὴ ἀπόκρισις mit ‚tolle Antwort‘ könnte heutzutage z.B. missverstanden werden, da ‚toll‘ in der Bedeutung ‚verrückt‘ heute so nicht mehr verwendet wird, sondern eher als ‚großartig‘ verstanden werden dürfte. Möchte jemand also eine möglichst wörtliche und sich

31 Vgl. LSJ s.v. πρᾶγμα III 2.

am aktuellen Sprachgebrauch orientierende Übersetzung haben und diese nicht selbst vornehmen, kann ChatGPT im Gegensatz zu bereits existierenden Übersetzungen durchaus eine gute Wahl sein.

Dass ChatGPT in ἐν τῇ βουλῇ allerdings nicht den Senat erkennt, sondern lediglich mit ‚in der Versammlung‘ statt ‚im Senat‘ übersetzt, obwohl es problemlos Catilina als Subjekt erkennen konnte, ist auffällig.

Die Übersetzung von ἐνδεικνύμενος (‚einer, der zeigt‘) als Partizip Präsens Medio-Passiv entspricht weder bei ChatGPT noch bei Ziegler mit ‚um zu zeigen (bzw. beweisen)‘ dem Ursprungstext. Partizipien werden nur dann mit finaler Bedeutung übersetzt, wenn sie futurisch sowie meist dazu noch in Verbindung mit ώς sind.³² Beide Übersetzungen sind hier „überinterpretativ“. Das Partizip Präsens zeigt hier lediglich die Gleichzeitigkeit an. Nicht umsonst hat Plutarch hier noch καὶ ἄμα ‚und gleichzeitig‘ hinzugesetzt und dieses Partizip so mit οἴομενος (‚einer, der glaubt‘) – ebenfalls ein Partizip Präsens – verbunden.³³ ChatGPT verbindet überdies in seiner Übersetzung οἴομενος und ἀπεκρίνατο (‚er antwortete‘) mit καὶ ἄμα: ‚Da er ... meinte... und gleichzeitig ... gab er ... Antwort‘. Ob dies allerdings ein Übersetzungsproblem oder auf eine Unstimmigkeit in ChatGPTs Deutschtraining zurückzuführen ist, ist an dieser Stelle nicht zu klären. Wird ChatGPT auch hier um eine englische Übersetzung gebeten, tritt dieses Problem allerdings nicht auf. Dort übersetzt ChatGPT nämlich den Satz folgendermaßen: ‚But he, thinking that there were many in the council striving for revolutionary changes, and at the same time signaling to his co-conspirators, gave Cicero a mad reply.‘³⁴

In ChatGPTs Übersetzung der Antwort Catilinas offenbart sich nun die von ChatGPT selbst genannte Schwäche (s.o.) mit griechischer Syntax und Partizipialkonstruktionen: ‚Was tue ich denn so Schlimmes, ... wenn es zwei Körper gibt – der eine schwach und ausgezehrt, aber mit einem Kopf, der andre kopflos, aber stark und groß – und ich selbst setze diesem einen Kopf auf?‘. Hier ist nicht mehr nachvollziehbar, dass das Aufsetzen des Kopfes eigentlich in den ει- bzw. wenn-Satz gehört. Es ist unnötig, denn der Satz ist verständlich, wenn das berücksichtigt wird, wie in der Übersetzung von Ziegler: ‚Was tue ich denn Schlimmes, wenn ich, wo zwei Körper da sind, ein magerer und abgezehrter, der einen Kopf hat, und ein kopfloser, der aber groß und stark ist, diesem selber einen Kopf aufsetze?‘. Grundsätzlich ist der Sinn des griechischen Satzes jedoch auch von ChatGPT vollumfänglich erfasst.

Ziegler übersetzt ισχυροῦ ... καὶ μεγάλου als ‚groß und stark‘, scheint sich hierbei an der gebräuchlichen Kombination ‚groß und stark‘ im Deutschen zu orientieren und vertauscht somit beim Übersetzen die Adjektive. Dagegen behält ChatGPT die am Ursprungstext orientierte Reihenfolge bei und übersetzt: ‚stark und groß‘.

Der letzte Satz und somit Plutarchs Auflösung von Catilinas Worten sind von ChatGPT allerdings nicht hinreichend tiefgehend erfasst. Das Verb αἰνίσσομαι (‚in Rätseln sprechen‘) in Verbindung mit εἰς bedeutet ‚anspielen auf ...‘.³⁵ Das ist wichtig, weil Plutarch hier erklärt, dass diese von Catilina genannten zwei Körper Senat und Volk repräsentieren. Gänzlich falsch ist daher ChatGPTs ‚als er dies sowohl vor der Versammlung als auch vor dem Volk in Form eines Rätsels andeutete‘ auch deswegen, weil Catilina nicht vor dem Volk, sondern nur vor dem Senat – von ChatGPT konsequent mit ‚Versammlung‘ übersetzt – gesprochen hat. Hier kommt also ChatGPTs selbst genannte Schwäche beim Erfassen der Bedeutungsvielfalt im Altgriechischen zum Tragen. Ob allerdings geschlussfolgert werden kann, dass die Einordnung in den Kontext beim Übersetzen zweitrangig ist, ist fraglich: Denn nur wenig später übersetzt ChatGPT πεδίον (‚Ebene‘) mit ‚Forum‘. Mit πεδίον ist an dieser Stelle aller-

32 Vgl. KG II § 389 5 c und II § 488 1 a sowie Kaegi § 199 b.

33 Ganz ähnlich konstruiert Plutarch in Thes. 9,2 und Sol. 24,4.

34 Vgl. hierzu das entsprechende Chatprotokoll (= Chat 8) unter folgendem Link: <https://chatgpt.com/share/6790d66a-d2e4-800f-90f9-5c4f657e48d2> (abgerufen am 16.05.2025).

35 Vgl. auch Aristoph. Pax 47 und grundsätzlich LSJ s.v. αἰνίσσομαι I oder DGE s.v. αἰνίσσομαι 2.

dings das Marsfeld gemeint: Diese Bedeutung von $\pi\epsilon\delta\acute{\iota}\sigma$ ist bekannt.³⁶ Zudem fanden ebendort die entsprechenden Konsulatswahlen statt, um die es hier geht.³⁷ Für ‚Forum‘ würde dagegen im Altgriechischen eher das Wort $\alpha\gamma\omega\rho\alpha$ benutzt werden.³⁸ Hier scheint ChatGPT die Bedeutung ‚Forum‘ in $\pi\epsilon\delta\acute{\iota}\sigma$ „hineininterpretiert“ zu haben, um die Verbindung zu Catilina, Cicero und Rom herzustellen. Zumindest hier könnte der Versuch einer Interpretation durch ChatGPT erkennbar sein. Denn die KI hat $\pi\epsilon\delta\acute{\iota}\sigma$ nicht in der Ursprungsbedeutung ‚Ebene‘ bzw. ‚Feld‘ belassen. Bei der englischen Übersetzung wurde von ChatGPT hingegen die Ursprungsbedeutung („field“) beibehalten, ebenso wurde $\alpha\iota\iota\sigma\sigma\mu\alpha\iota$ in Verbindung mit $\epsilon\iota\zeta$ hier richtig in seiner Bedeutung erfasst („he hinted at the council and the people“).³⁹

Außerdem ist zu bemerken, dass der punktuelle Aspekt des ingressiven Aoristes $\ddot{\epsilon}\delta\epsilon\iota\sigma\epsilon$ bei ChatGPT mit ‚er wurde besorgt‘ nicht so genau erfasst ist wie in der Zieglerschen Übersetzung („er kam in Angst“). Auch hier ist die englische Übersetzung von ChatGPT mit ‚made ... fearful‘ genauer.⁴⁰

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ChatGPT bei dieser Übersetzung aus dem Altgriechischen ins Deutsche durchaus das Potenzial für hilfreiche textnahe Versionen bietet. Wie schon bei der deutschen Übersetzung des Lateinischen (s.o.) ist jedoch aufgefallen, dass bestimmte Probleme der deutschen Übersetzung des Altgriechischen in der englischen nicht auftauchen. Darum ist es aktuell sicher ratsam, sich neben der deutschen Übersetzung auch immer eine englische Übersetzung zum Vergleich von ChatGPT anfertigen zu lassen.

Bei diesem Übersetzungstest hat ChatGPT allerdings bekanntermaßen in der deutschen Übersetzung des altgriechischen Textes Catilina als Subjekt ergänzt, während dies in der englischen Übersetzung nicht der Fall war.⁴¹ ChatGPT wurde daraufhin zu diesem Umstand befragt.

Auszug vom Chatprotokoll vom 22.01.2025:⁴²

Du:

In einer deutschen Übersetzung von dieser Textstelle hast du mir Catilina als denjenigen, der die Antwort gibt, vorgeschlagen. Warum hier nicht?

ChatGPT:

Gute Frage! Wenn ich die Übersetzung erneut anschaue, scheint es tatsächlich sinnvoll, Catilina als den Sprecher der „mad response“ zu identifizieren. Das liegt daran, dass der Kontext des lateinischen Originals (beziehungsweise seiner griechischen Übersetzung) aus den Schriften von Sallust oder Plutarch oft auf Catilinas Verschwörung verweist. Cicero war bekanntlich der Konsul, der die Catilinarische Verschwörung vereitelte, und Catilina wäre eine naheliegende Wahl für denjenigen, der solch eine metaphorisch aufgeladene und provokante Antwort gibt.

In der vorherigen Übersetzung habe ich mich neutral an den griechischen Text gehalten, ohne den historischen Kontext ausdrücklich anzunehmen. Aber du hast recht, dass in ei-

36 Vgl. LSJ s.v. $\pi\epsilon\delta\acute{\iota}\sigma$ I 2.

37 Vgl. RE XIV,2 s.v. Martius ager (Kubitschek [1930], 2028, 65).

38 Vgl. Pape s.v. $\alpha\gamma\omega\rho\alpha$ 4, LSJ s.v. $\alpha\gamma\omega\rho\alpha$ II 2, DGE s.v. $\alpha\gamma\omega\rho\alpha$ B I 1.

39 Vgl. das Chatprotokoll zur englischen Übersetzung (= Chat 8): <https://chatgpt.com/share/6790d66a-d2e4-800f-90f9-5c4f657e48d2> (abgerufen am 16.05.2025).

40 Vgl. das Chatprotokoll zur englischen Übersetzung (= Chat 8): <https://chatgpt.com/share/6790d66a-d2e4-800f-90f9-5c4f657e48d2> (abgerufen am 16.05.2025).

41 Vgl. das Chatprotokoll zur englischen Übersetzung (= Chat 8): <https://chatgpt.com/share/6790d66a-d2e4-800f-90f9-5c4f657e48d2> (abgerufen am 16.05.2025).

42 Vgl. das Chatprotokoll zur Befragung (= Chat 9): <https://chatgpt.com/share/6790e05f-9118-800f-a46e-90c8e1422e73> (abgerufen am 16.05.2025).

nem spezifischen historischen Kontext die Identifikation von Catilina mit dem Sprecher sehr plausibel ist.

Soll ich den Text entsprechend umformulieren, um Catilina explizit als Sprecher zu nennen?

Du:

Nein danke. Ich würde gern vielmehr wissen, wie es kommt, dass du mal den Kontext einbeziehst und mal nicht.

ChatGPT:

Der Unterschied, ob ich den Kontext einbeziehe oder nicht, hängt davon ab, wie ich die Aufgabe interpreiere und wie viel Kontext du mir mitgibst. Hier sind einige Faktoren, die das beeinflussen können:

1. Art der Anfrage

Wenn du nur um eine wörtliche Übersetzung bittest, konzentriere ich mich hauptsächlich auf den Text selbst und vermeide zusätzliche Interpretationen.

Wenn du aber um eine Übersetzung mit historischem oder literarischem Kontext bittest oder einen bestimmten Rahmen erwähnst (z. B. „Catilinas Verschwörung“), beziehe ich den Hintergrund mit ein.

In deinem ersten Fall könnte ich Catilina genannt haben, weil du möglicherweise speziell nach dem Kontext gefragt hast oder weil die Formulierung der Anfrage darauf hindeutete, dass ich ihn einbringen sollte. Hier habe ich mich auf eine wörtliche Übersetzung beschränkt, ohne Annahmen über den Kontext zu machen.

2. Unterschied zwischen Sprache und Kontext

Der Text selbst nennt keine Namen und überlässt die Identifikation des Sprechers der Interpretation. Ohne expliziten Hinweis kann ich den Text neutral belassen.

Wenn ich mich am historischen Hintergrund orientiere, überlege ich, welcher Kontext wahrscheinlich ist, und füge Details hinzu. Das mache ich aber nur, wenn es aus der Frage hervorgeht, dass solche Zusatzinformationen erwünscht sind.

3. Präzision versus Interpretation

Es gibt immer eine Balance zwischen einer genauen Wiedergabe des Wortlauts und einer Interpretation, die den historischen oder literarischen Rahmen einbezieht.

Ohne Kontext: Ich halte mich strikt an die Textstruktur, um die ursprüngliche Aussage nicht zu überlagern.

Mit Kontext: Ich ergänze, was zwischen den Zeilen steht oder was historische Leser mitgedacht hätten.

Fazit

Wenn ich mal den Kontext einbeziehe und mal nicht, liegt das oft daran, wie explizit der Wunsch nach Interpretation war. Manchmal möchte ich dir die Entscheidung überlassen, ob du den Kontext für wichtig hältst, während ich in anderen Fällen proaktiver bin.

Falls du dir wünschst, dass ich immer Kontext einbeziehe (oder nie), kannst du mir das gern sagen!

Du:

Ich habe dir genau dieselbe Anfrage gestellt – der Unterschied bestand nur darin, dass ich dich um eine deutsche Übersetzung gebeten habe.

ChatGPT:

Das ist ein spannender Punkt! Es scheint also, dass der Unterschied in meiner Reaktion nicht an deiner Anfrage, sondern eher an meinem Vorgehen lag. Hier sind mögliche Gründe, warum ich in der einen Übersetzung den Kontext einbezogen habe und in der anderen nicht:

1. Sprachliche Nuancen und Interpretation

*Bei der deutschen Übersetzung könnte ich bewusst oder unbewusst angenommen haben, dass eine präzisere, historisch informierte Interpretation hilfreicher ist, da deutsche Leser*innen vielleicht stärker auf eine narrative Einbettung angewiesen sind. Im Englischen dagegen habe ich den Text eher wortwörtlich gelassen, da dort eine Tendenz besteht, den Text für sich sprechen zu lassen.*

2. Spontane Abwägung meinerseits

Manchmal erfolgt meine Entscheidung situativ: In der deutschen Anfrage habe ich den historischen Kontext stärker berücksichtigt, vielleicht weil ich mich an den historischen Rahmen erinnert habe, in dem dieser Text oft zitiert wird. Bei der englischen Übersetzung war ich möglicherweise stärker auf die wortgetreue Wiedergabe fokussiert, um neutral zu bleiben.

3. Unterschiedliche Zielgruppen-Antizipation

Ich könnte implizit angenommen haben, dass deutsche Leserinnen stärker an einer Einbettung des Textes in den historischen Kontext interessiert sind, während ich bei englischen Leserinnen eher davon ausging, dass sie den Text lieber ohne zusätzliche Interpretation sehen wollen.

4. Unbewusste Inkonsistenz

Es ist auch möglich, dass ich schlicht inkonsequent gehandelt habe – ich bin zwar darauf trainiert, möglichst einheitlich zu reagieren, aber manchmal beeinflussen spontane Faktoren, wie ich eine Anfrage interpretiere.

Was ich daraus mitnehme:

Wenn du dir Konsistenz wünschst – ob mit oder ohne Kontext –, lass es mich wissen. Ich kann mich daran orientieren, ob du stets eine historisch eingebettete Übersetzung möchtest oder lieber eine rein textbezogene. Es hilft mir, deine Präferenzen besser zu verstehen!

Bemerkenswerterweise nennt ChatGPT hier als möglichen Grund eine unterschiedliche Zielgruppenorientierung deutscher und englischer Lesenden: In fast all den von ChatGPT genannten Punkten wird deutschen Lesenden ein größeres Interesse an historischem Kontext durch die KI zugeschrieben. Nur im letzten Punkt wird Inkonsistenz im Handeln als mögliche Ursache genannt. Somit ist allerdings diese Zielgruppenorientierung beim Übersetzungsvergleich mitzudenken, wenn es um die Bewertung der unterschiedlichen Übersetzungen geht – unabhängig davon, ob diese „Grundannahme“ von ChatGPT an dieser Stelle zutreffend ist oder nicht.

3.2. Übersetzungen von Latein und Altgriechisch moderner Autoren

Es wurde deutlich, dass ChatGPT grundsätzlich brauchbar für das Übersetzen von Latein und Altgriechisch antiker Autoren ist – wenngleich eine Prüfung der Übersetzung durchaus ratsam zu sein scheint: ChatGPTs Übersetzungen taugen als stabiles Grundgerüst zum Weiterarbeiten. Nun hatte ChatGPT bekanntermaßen für diese Texte sicherlich einiges an Trainingsmaterial: Sind doch Cicero und Plutarch sehr bekannte antike Autoren, zu denen viel übersetzt, kommentiert und geforscht wurde.

In den folgenden Tests wurden daher zwei Texte bzw. deren KI-Übersetzungen betrachtet, zu denen ChatGPT nicht viele Daten für ein Training gefunden haben dürfte: Zwei Anfänge von Dissertationen moderner Autoren, die sich Ende 19./Anfang 20.Jh. entschieden haben, ihre Arbeiten in Latein bzw. Altgriechisch zu verfassen. Diese Arbeiten waren online nicht verfügbar, sondern wurden in der Leipziger Universitätsbibliothek Albertina eingesehen, die Vorworte eingescannt und eine automatische Texterkennung, also Optical Character Recognition (OCR) durchgeführt. Zunächst wird nun wie zuvor die lateinische Übersetzung betrachtet:

Kolffhaus Vorwort	Übersetzung Kurowsky	Übersetzung ChatGPT ⁴³
<i>Huius disputationis erit quaerere, utrum liber inter Plutarchi scripta quae dicuntur moralia traditus, qui inscribitur „de communibus notitiis“, iure Plutarchi nomen prae se ferat an subditus sit. Quae quaestio cum magna ex parte ad illam, quo studio hiatus evitandi Plutarchus usus sit, redeat, primo capite de hoc studio iis quae ab aliis de hac re inventa sunt examinatis disserendum est.</i>	Aufgabe dieser Erörterung wird es sein zu untersuchen, ob die Schrift unter den Plutarch-Schriften, welche als ‚Moralia‘ bezeichnet werden, die als ‚Über die allgemeinen Begriffe‘ überliefert ist, zu Recht den Namen ‚Plutarch‘ trägt oder fälschlich untergeschoben wurde. Weil diese Frage zum Großteil auf jene (Frage) zurückgeht, welche Tendenz Plutarch zur Hiatvermeidung hatte, ist im ersten Kapitel über diese Tendenz zu sprechen, nachdem die Dinge untersucht worden sind, die von anderen in der Sache herausgefunden worden sind.	Gegenstand dieser Untersuchung wird es sein, die Frage zu klären, ob ein unter den sogenannten moralischen Schriften des Plutarch überlieferter Text, der den Titel ‚Über die allgemeinen Begriffe‘ trägt, zu Recht Plutarchs Namen trägt oder ihm untergeschoben wurde. Da diese Fragestellung in großem Maße auf jene zurückgeht, welches Verfahren Plutarch verwendet hat, um Lücken in seinen Schriften zu vermeiden, ist im ersten Kapitel über dieses Verfahren zu sprechen, nachdem die von anderen über diese Angelegenheit gefundenen Erkenntnisse geprüft worden sind.

Tab. 3: Übersetzungsvergleich eines nicht antiken und online nicht verfügbaren lateinischen Textes.

Die Übersetzung von ChatGPT ist hier ziemlich zuverlässig: Der Genitivus possessivus, der sich in *huius disputationis erit* („es wird Aufgabe der Untersuchung sein“) verbirgt, wurde erfasst, die Partizipialkonstruktionen wurden alle korrekt aufgelöst. Auch der relative Satzanschluss mit der nachgesetzten Konjunktion *cum* („weil“) wurde erkannt und entsprechend übersetzt. Schwierigkeiten gab es bei dem Ausdruck *studio hiatus evitandi* („Neigung zur Hiatvermeidung“). Die Hiatvermeidung ist allerdings ein philologischer Fachbegriff, um auszudrücken, dass die Griechen in der Regel das Aufeinandertreffen zweier Vokale – als Hiat bezeichnet – vermieden haben. Dann ist das Verb *uti*, welches ‚Gebrauch machen von‘ bedeutet, wobei im Ablativ das steht, wovon Gebrauch gemacht bzw. was verwendet wird, hier in seiner Grundbedeutung übersetzt worden mit ‚hat verwendet‘. An dieser Stelle scheint *uti* durch den Bezug auf den abstrakten Begriff *studio* („Tendenz“ bzw. „Neigung“) jedoch im übertragenen Sinne gebraucht zu sein, so dass hier eher die Beschaffenheit ausgedrückt wird und *studio uti* hier ‚die Tendenz haben‘ heißt.⁴⁴ Zudem ist die Übersetzung von *studio* bzw. *studium* mit ‚Verfahren‘ zu ungenau, da sich dahinter die persönlichen Bemühungen und Neigungen verbergen.⁴⁵ Hier findet sich die o.g. Übersetzungsschwäche bei Mehrdeutigkeit wieder. ChatGPTs Übersetzung ‚in seinen Schriften‘ findet keinen Ursprung im lateinischen Text – ist allerdings inhaltlich durchaus denkbar. Es ist möglich, dass die KI hier kontextuelle Assoziation einfließen lassen hat.

43 Link zum Chatprotokoll (= Chat 10): <https://chatgpt.com/share/67922372-c7c4-800f-839c-9221a02c0421> (abgerufen am 16.05.2025).

44 Vgl. hierzu Georges s.v. *utor* II 1.

45 Vgl. Georges s.v. *studium*.

Dassaritis Vorwort	Übersetzung Kurowsky	Übersetzung ChatGPT ⁴⁶
Πλούταρχος ὁ Χαιρώνεύς ἐστιν ὁ συγγραφεύς ἐκεῖνος, ὃς ὑπολείπεται μὲν κατὰ τέ τὴν λέξιν τῶν δοκίμων καὶ ἀπαραμίλλων ἐκείνων τοῦ λόγου τεχνιτῶν, τοῦθ' ὅπερ καὶ αὐτὸς συναισθανόμενος ὄμοιογεῖ μὲν καὶ κατὰ τὰς αἰθερίους καὶ δαιμονίους τοῦ πνεύματος πτήσεις, οὐ μὴν ἀλλὰ κέκτηται μεγάλην ἱστορικήν, ἥθικήν τε καὶ παιδαγωγικήν, πολιτικήν καὶ φιλολογικήν σημασίαν, ἔτι δὲ καὶ φιλοσοφικήν ἐν τοῖς μεταγενεστέροις τῆς ἀρχαιότητος χρόνοις.	Plutarch von Chaironeia ist jener Schriftsteller, der im Ausdruck (der Rede) hinter jenen anerkannten und unübertrefflichen Redekünstlern zurückbleibt, das, was er selbst auch so empfindet und eingesteht, und zwar hinsichtlich himmlischer und göttlicher Höhenflüge des Geistes, dennoch hat er große Bedeutung in Geschichte, Ethik, Pädagogik, Politik und Sprache, dazu auch noch Philosophie in der Spätantike.	Plutarch von Chaironeia ist jener Schriftsteller, der im Ausdruck hinter den bewährten und unvergleichlichen Meistern der Redekunst zurückbleibt – wie er sich dessen selbst bewusst ist und dies auch anerkennt –, jedoch hinsichtlich der himmlischen und göttlichen Höhenflüge seines Geistes nicht weniger von Bedeutung ist. Dennoch besitzt er eine große historische, ethische und erzieherische, politische sowie literarische Relevanz, und darüber hinaus auch eine philosophische Bedeutung in den späteren Zeiten der Antike.

Tab. 4: Übersetzungsvergleich eines nicht antiken und online nicht verfügbaren altgriechischen Textes.

Beim Übersetzungsvergleich fällt auf, dass ChatGPT größtenteils mit dem menschlich übersetzten Text übereinstimmt. So ist zum Beispiel der Aspekt des Perfekts κέκτηται (,er hat erworben und ist nun im Zustand des Erworben-Habens‘, d.h. ,er besitzt‘ bzw. ,er hat jetzt‘) vollumfänglich erfasst. Fehlerhaft ist allerdings die Übersetzung von οὐ μὴν ἀλλά (,dennoch‘):⁴⁷ ChatGPT scheint οὐ μὴν, was für sich allein ‚nicht jedoch‘ bedeutet,⁴⁸ vorgezogen zu haben, so dass hier der Eindruck entsteht, als wollte der Autor Dassaritis sagen, dass Plutarch wegen seiner geistigen Höhenflüge von Bedeutung gewesen sei, doch genau das Gegenteil ist für ihn der Fall. Zudem passt dann auch die Übersetzung von ἀλλά mit ‚dennoch‘ nicht mehr, da zuvor schon von ‚jedoch‘ die Rede war. Hier kommt folglich erneut ChatGPTs Schwäche bei der Erfassung von komplexer griechischer Syntax zum Tragen.

Grundsätzlich ist allerdings festzuhalten, dass ChatGPT sowohl bei lateinischen als auch altgriechischen Texten brauchbare Ergebnisse in der Übersetzung liefert. Diese Übersetzungen können als Arbeitsübersetzungen genutzt werden, benötigen aber auf jeden Fall stets ein geschultes Auge für Nachbesserung und Feinschliff.

3.3. Exkurs: Nebenprodukte des Übersetzungstests

3.3.1. Korrekturen durch ChatGPT

Bei der automatischen Texterkennung des zweiten griechischen Testtextes ist es zu zwei Fehlern gekommen. Es wurde daher im Zuge der Übersetzung geprüft, ob ChatGPT diese Fehler ausfindig machen kann.

46 Link zum Chatprotokoll (= Chat 11): <https://chatgpt.com/share/67922406-c574-800f-8a36-72c7e038a37e> (abgerufen am 16.05.2025).

47 Vgl. LSJ s.v. οὐ μὴν ἀλλά.

48 Vgl. LSJ s.v. οὐ μὴν 1.

Chatprotokoll vom 23.01.2025:⁴⁹

Du:

Bitte übersetze folgenden altgriechischen Text ins Deutsche

ChatGPT:

Natürlich! Bitte geben Sie den altgriechischen Text ein, den Sie übersetzt haben möchten.

Du:

Πλούταρχος ὁ Χαίρωνεύς ἐστιν ὁ συγγραφεύς ἐκεῖνος, ὃς ὑντολείπεται μὲν κατὰ τε τὴν λέξιν τῶν δοκίμων καὶ ἀπαραμίλλων ἐκείνων τοῦ λόγου τεχνιτῶν, τοῦθ' ὅτερ καὶ αὐτὸς συναισθανόμενος ὄμοιογεῖ μὲν καὶ κατὰ τὰς αἰθερίους καὶ δαιμονίους τοῦ πνεύματος πτήσεις, οὐ μὴν ἀλλὰ κέκτηται μεγάλην ἴστορικήν, ἡθικήν τε καὶ παιδαγωγικήν, πολιτικήν καὶ φιλολογικήν σημασίαν, ἔτι δὲ καὶ φιλοσοφικήν ἐν τοῖς μεταγενεστέροις τῆς ἀρχαιότητος χρόνοις.

ChatGPT:

Hier ist die Übersetzung des Textes ins Deutsche:

Plutarch von Chaironeia ist jener Schriftsteller, der in Bezug auf den Ausdruck den berühmten und unvergleichlichen Meistern der Rede nachsteht, was er selbst ebenfalls empfindet und zugibt. Doch hinsichtlich der erhabenen und göttlichen Höhenflüge seines Geistes besitzt er eine große historische, ethische und erzieherische, politische und philosophische Bedeutung, und zudem eine philosophische in den späteren Zeiten der Antike.

Du:

Findest du Fehler im griechischen Text?

ChatGPT:

Der angegebene griechische Text ist weitgehend korrekt und stilistisch hochtrabend, im Einklang mit der Sprache, die man in klassischen oder spätantiken Kontexten erwarten würde. Es gibt jedoch einige Punkte, die man näher betrachten könnte:

ὑντολείπεται:

Dieses Wort scheint ein Schreibfehler zu sein. Wahrscheinlich ist ὑπολείπεται gemeint, was „nachsteht“ oder „zurückbleibt“ bedeutet. „Ὑντολείπεται“ ist nicht als Standardwort im klassischen oder byzantinischen Griechisch bekannt.

τοῦθ' ὅτερ:

Hier sollte es korrekt τοῦθ' ὅπερ heißen. „Ὅπερ“ ist die korrekte Form des relativen Pronomens in diesem Kontext und bedeutet „was (auch)“.

φιλοσοφικήν ἐν τοῖς μεταγενεστέροις τῆς ἀρχαιότητος χρόνοις:

Dieser Ausdruck ist sprachlich einwandfrei, könnte aber als etwas ungewöhnlich empfunden werden. Die Phrase könnte klarer formuliert werden, indem man etwa „ἐν τοῖς ὕστεροις τῆς ἀρχαιότητος χρόνοις“ verwendet. Beide Varianten sind jedoch korrekt.

Wenn der Text bewusst in einem archaisierenden oder kunstvollen Stil verfasst wurde, können einige dieser Punkte auch absichtlich gewählt sein. Ansonsten ist die Hauptkorrektur die Änderung von ὑντολείπεται in ὑπολείπεται und von τοῦθ' ὅτερ in τοῦθ' ὅπερ.

ChatGPT hat hier nicht nur alle Fehler gefunden und erklärt, sondern auch noch weitere Verbesserungen angeboten. Das ist besonders für diesen Text wertvoll, da er nicht von einem antiken, sondern einem modernen Autor stammt. Möglicherweise kann ChatGPT demnächst auch Studierenden bei Stil-

⁴⁹ Link zum Chatprotokoll (= Chat 12): <https://chatgpt.com/share/67937512-78b4-800f-b5f5-fe5865ab8405> (abgerufen am 16.05.2025).

übungen eine enorme Hilfe sein, indem die KI Schreibfehler – insbesondere von diakritischen Zeichen – detektiert.

3.3.2. Textstellenidentifikation durch ChatGPT und die Frage nach den Trainingsdaten

Im Verlauf der Tests wurde auch geprüft, ob ChatGPTs Übersetzungsfähigkeiten vor allem aus Trainingsdatensätzen aus dem Englischen beruhen. In einem Anschlusstest wurde daher geprüft, ob ChatGPT mithilfe von Übersetzungen eines Cicero-Satzes den ursprünglichen lateinischen Satz identifizieren kann. Hierfür diente ein Satz der philosophischen Schrift *Cato maior. De senectute*, der keine so spezifischen inhaltlichen Marker enthält, dass er für sich allein genommen sofort identifiziert werden könnte, und überdies somit auch als Satz in einer Stilübung geeignet wäre: *Quibus enim nihil est in ipsis opis ad bene beateque vivendum, eis omnis aetas gravis est; qui autem omnia bona a se ipsi petunt, eis nihil potest malum videri quod naturae necessitas afferat.*⁵⁰ Um die Identifizierungsfähigkeit zu testen, wurden eine englische, eine französische und eine deutsche Übersetzung genutzt – die französische und die deutsche Übersetzung sind frei verfügbar,⁵¹ während die englische Übersetzung der LCL entnommen wurde und entsprechend zugangsbeschränkt ist. Allerdings ist diese LCL-Übersetzung auch in der Perseus Digital Library zu finden und somit inzwischen gemeinfrei.⁵² ChatGPT wurde auf Deutsch dreimal folgende Frage gestellt: „Kannst du mir bitte den lateinischen Satz von Cicero nennen, auf den diese *⁵³ Übersetzung zutrifft?“

Das Ergebnis des Tests deutet darauf hin, dass ChatGPT vornehmlich auf englische Übersetzungen zurückgreift. Denn nur bei der englischen Übersetzung konnte ChatGPT den lateinischen Satz korrekt identifizieren.⁵⁴ Sowohl bei der französischen⁵⁵ als auch bei der deutschen⁵⁶ Übersetzung hat die KI zwar die Übersetzung der Schrift *Cato maior. De senectute* zuordnen können, hat allerdings „eigene“ Übersetzungen ins Lateinische angeboten und dennoch als Original-Cicero-Sätze ausgegeben, ohne dies in irgendeiner Form zu kenntlich zu machen.

Daran anschließend wurde ChatGPT gefragt, ob vornehmlich englische Übersetzungen dem Übersetzungstraining von Latein und Altgriechisch zugrunde liegen. Auch wenn ChatGPT dies zunächst verneint, stellt die KI im weiteren Chatverlauf Folgendes heraus:

Ein großer Teil meines Trainingsmaterials besteht aus englischen Texten – darunter auch viele klassische Werke und ihre Übersetzungen. Das bedeutet, dass ich englische Formulierungen oft direkter bestimmten lateinischen (oder altgriechischen) Originalstellen zuordnen kann, weil ich sie so im Training häufiger in Kombination gesehen habe. Französische oder deutsche Übersetzungen waren seltener Teil solcher Quellpaare. [...] Wenn du mir eine englische Übersetzung gibst, die wörtlich (oder fast wörtlich) einem bekannten Satz aus z. B. Ciceros Reden entspricht, erkenne ich sie oft wieder, weil ich sie als Einheit kenne. Eine freie deutsche oder französische

50 Cic. Cato 4.

51 Die französische Übersetzung stammt von remacle: <https://remacle.org/bloodwolf/philosophes/Ciceron/senectute.htm> (abgerufen am 12.05.2025), die deutsche von gottwein: <https://www.gottwein.de/Lat/CicSen/sen011a.php> (abgerufen am 12.05.2025).

52 <https://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A2007.01.0039%3Asection%3D4> (abgerufen am 12.05.2025).

53 * ist der Platzhalter für ‚englische‘, ‚französische‘, ‚deutsche‘.

54 Link zum Chatprotokoll (= Chat 13): <https://chatgpt.com/share/6821cb9f-60f8-800f-9ecb-72035f22a0ee> (abgerufen am 16.05.2025).

55 Link zum Chatprotokoll (= Chat 14): <https://chatgpt.com/share/6821cf0e-8f3c-800f-bfc3-0b188a352c3f> (abgerufen am 16.05.2025).

56 Link zum Chatprotokoll (= Chat 15): <https://chatgpt.com/share/6821cf53-d26c-800f-93f4-e182df8e008a> (abgerufen am 16.05.2025).

Wiedergabe erkenne ich eher als sinngemäße Beschreibung, nicht als Zitat – und das erschwert die genaue Rückführung auf eine bestimmte Stelle im Original.⁵⁷

Das bedeutet, dass ChatGPT vor allem besonders wörtliche Übersetzungen zum lateinischen Original zurückführen kann und englische Übersetzungen in größere Menge beim Übersetzungstraining vorhanden waren als beispielsweise französische oder deutsche. Es ist daher davon auszugehen, dass aktuell das Übersetzen von Latein und Altgriechisch ins Englische (und umgekehrt) in der Tat zu besseren Ergebnissen führt als ins Deutsche.

3.3.3. Metrische Analyse durch ChatGPT

Die vorigen Versuche haben gezeigt, dass ChatGPT – wenn auch nicht gänzlich ungeprüft – für Übersetzungen lateinischer und altgriechischer Texte für Arbeitsübersetzungen nützlich sein kann, wobei sich Übersetzungen ins Englische aufgrund der größeren Trainingsdatenmenge besonders hervortun.

Durch den kurzen Test der Textstellenidentifikation bei den „Fehlversuchen“ im Französischen und Deutschen wurde erkennbar, dass ChatGPT auch „eigenen“ lateinischen Text produzieren kann, auch wenn die KI hierbei eher möglichst wörtlich übersetzt.

So kam die Überlegung auf, ob ChatGPT ein „eigenes“ Gedicht im Versmaß produzieren könnte. Darauf wurde ChatGPT die Anweisung gegeben ein hexametrisches Heldengedicht auf Latein zu verfassen und metrisch zu analysieren. Schon in den ersten beiden Versen lässt sich deutlich erkennen, dass ChatGPT sich die Verse von lateinischen Dichtern wie Vergil⁵⁸ zusammenstellt: *Arma virumque cano, qui fata sub aequore vindicta / fragmina nocturnae rupit cum voce tenebras.*⁵⁹ Grundsätzlich scheint ChatGPT die Metrik jedoch noch nicht zu „verstehen“, denn ChatGPT analysiert z.B. Vers 4 des „eigenen“ Gedichtes so:

Vers 4:

fulmineas superans voces et sidera passus.

Silbenanalyse:

fúl-mi-ne-as su-pe-ráns vó-ces | et sí-de-ra pás-sus

Metrisch:

– u u | – u u | – u u | – u u | – u u | --

→ Fast rein daktylisch – dieser Vers ist tatsächlich der rhythmischste von allen.

Abb. 1: Screenshot der Unterhaltung mit ChatGPT.⁶⁰

Der neu kreierte Vers *fulmineas superans voces et sidera passus* ist nicht fast rein daktylisch und die Iktus sind ebenfalls nicht richtig gesetzt. Ein zweiter Versuch bestätigt diese Schwierigkeiten sowie grundsätzliche Fehler.⁶¹ Gleiches zeigt sich bei der Erstellung eines altgriechischen Gedichtes.⁶² Für den Einsatz von metrischen Übungen scheint sich ChatGPT also noch nicht zu eignen.

⁵⁷ Link zum kompletten Chatprotokoll (= Chat 16): <https://chatgpt.com/share/6821d415-e304-800f-8db0-b372b1bf49e6> (abgerufen am 16.05.2025).

⁵⁸ Vgl. Verg. Aen. 1,1: *Arma virumque cano, Troiae qui primus ab oris [...].*

⁵⁹ Link zum Chatprotokoll (= Chat 17), wo ChatGPT auf Nachfrage den Ursprung der Vers-Komplilation auch selbst preisgibt: <https://chatgpt.com/share/6821e280-1100-800f-9857-de7ddae37246> (abgerufen am 16.05.2025).

⁶⁰ Link zum Chatprotokoll ist derjenige aus oben Anm. 59.

⁶¹ Link zum Protokoll (= Chat 18): <https://chatgpt.com/share/6825c52f-25b0-800f-826d-2a32248de88d> (abgerufen am 16.05.2025).

4. Fazit

Die hier präsentierten Tests zeigen für den gewählten Untersuchungsgegenstand, wie die aktuelle Version von ChatGPT arbeitet: Diese KI sucht aus großen Datenmengen die wahrscheinlichsten Kombinationen heraus, wie gerade auch beim letzten Versuch der Vers-Erstellung deutlich wurde. Es werden dementsprechend offenbar die wahrscheinlichsten Lösungen für die Anfrage präsentiert. Dabei ist selbstverständlich zu beachten, dass eine Wahrscheinlichkeit keine Sicherheit und auch keine Gewähr für Korrektheit ist.

Da ein Großteil der zum Training genutzten Daten englischsprachig ist, liefert ChatGPT auch bessere Ergebnisse bei Latein und Altgriechisch ins Englische als für andere Zielsprachen. Dies gilt es für das Übersetzen mit ChatGPT zu berücksichtigen.

Grundsätzlich scheint ChatGPT jedoch inzwischen in der Lage zu sein, brauchbare Arbeitsübersetzungen zu erstellen. Für eine grobe Inhaltserfassung taugen diese Übersetzungen allemal. Für intensive Textarbeit muss die Übersetzung in jedem Fall kritisch geprüft werden. Hierbei sind die von ChatGPT oben aufgezeigten Schwachstellen beim Übersetzen zu beachten sowie der Punkt, dass Übersetzungen aus dem Lateinischen aufgrund der Datenlage vermutlich fehlerfreier sind als aus dem Altgriechischen. Eine Überprüfung der Übersetzung ist allerdings auch stets bei von Menschen gemachten und gedruckt vorliegenden Übersetzungen durchzuführen, besonders, wenn diese sehr frei sind.– aber im Unterschied zu ChatGPT sind deren Schwachstellen nicht bei den Übersetzenden nachfragbar.

Da der KI jegliche subjektive Deutung fehlt, können ihre Übersetzungen eine alternative Sichtweise auf den Ausgangstext eröffnen. Insofern stellen sie eine hilfreiche Ergänzung dar und können den kritischen Blick auf bestehende Übersetzungen erweitern.

Schließlich ist festzuhalten, dass die Entwicklung von ChatGPT und anderer KI aktuell rasant vonstatten geht: So wurde die Übersetzungsleistung von ChatGPT 3.5 entsprechend schlechter bewertet als diejenige der für diesen Beitrag benutzten Version.⁶³ Demnach stellt diese Untersuchung lediglich eine Momentaufnahme dar und ist bei Weiterentwicklung von ChatGPT erneut anzustellen. Die Befragungen von ChatGPT haben hier zudem weitere Punkte aufgeworfen, deren intensivere Untersuchung und Diskussion sich lohnen würde, wie zum Beispiel das Phänomen der Zielgruppen-Antizipation.⁶⁴

62 Link zum Protokoll (= Chat 19): <https://chatgpt.com/share/6825d18b-356c-800f-a1eb-8820f139158c> (abgerufen am 16.05.2025).

63 Vgl. z.B. Glei in seinem Impulsvortrag „Übersetzen mit ChatGPT“ auf Youtube (gepostet von der Ruhr-Universität Bochum am 07.03.2024): <https://www.youtube.com/watch?v=txmLGxH1Oig> (abgerufen am 15.05.2025).

64 S.o. S. 24 bzw. Chatprotokoll zur Befragung (= Chat 9): <https://chatgpt.com/share/6790e05f-9118-800f-a46e-90c8e1422e73> (abgerufen am 16.05.2025).

Quellenverzeichnis

Online-Quellen

<https://gottwein.de/> (abgerufen am 16.05.2025).

<https://www.loebclassics.com/> (abgerufen am 16.05.2025).

<https://www.perseus.tufts.edu/> (abgerufen am 16.05.2025).

<https://remacle.org/> (abgerufen am 16.05.2025).

Textausgaben

Clark (1905): Clark, A. C. (Hrsg.), M. Tulli Ciceronis Orationes, Bd. 1, Oxford 1905.

Falconer (1911): Falconer, W. A. (Übers.), Cicero, De senectute, De amicitia, De divinatione, LCL 154, Cambridge 1991.

Fuhrmann (1993): Fuhrmann, M. (Übers.), Cicero, Die politischen Reden, Bd. 1, München 1993.

MacDonald (1977): MacDonald, C. (Übers.), Cicero, In Catilinam I–IV, Pro Murena, Pro Sulla, Pro Flacco, LCL 324, Cambridge 1977.

Simbeck (1917): Simbeck, K. (Hrsg.), Cato Maior de Senectute (M. Tulli Ciceronis Scripta Quae Manserunt Omnia, Fasc. 47), Leipzig 1917.

Ziegler (1964): Ziegler, K. (Hrsg.), Plutarchi vitae parallelae, Bd. 1.2, Leipzig 1964.

Ziegler / Wuhrmann (2010): Ziegler, K. / Wuhrmann, W., Plutarch, Große Griechen und Römer, Bd. 4, Mannheim 2010.

Literaturverzeichnis

Adrados (1980) = DGE: Adrados, F. R., Diccionario Griego – Español, Madrid 1980.

Albrecht (2013): Albrecht, J., Übersetzung und Linguistik. Grundlagen der Übersetzungsforschung II, Tübingen 2013.

Beyer (2022): Beyer, A., KI und Übersetzen – Literaturunterricht Latein (Webinar), <https://doi.org/10.5281/zenodo.14063590> (abgerufen am 23.05.2025).

Beyer (2024): Beyer, A., KI im altsprachlichen Unterricht, Latein und Griechisch in Nordrhein-Westfalen 5/1 (2024), 9–15. <https://doi.org/10.11576/lgnrw-7309> (abgerufen am 26.05.2025).

Dassaritis (1889): Dassaritis, E., Die Psychologie und Pädagogik des Plutarch, Gotha 1889.

Dedecius (1993): Dedecius, K., Festvortrag. Übersetzen, verstehen, Brücken bauen, in: Frank, A. P. / Maaß, K.-J. / Paul, F. / Turk, H. (Hrsgg.), Übersetzen, verstehen, Brücken bauen. Geisteswissenschaftliches und literarisches Übersetzen im internationalen Kultauraustausch, Teil 1, Berlin 1993, 8–21.

Eco (2006): Eco, U., Quasi dasselbe mit anderen Worten. Über das Übersetzen, Aus dem Italienischen von Burkhardt Kroeber, Wien 2006.

Everett (2022): Everett, D., Is Translation Ever True?, The Cambridge Language Collective 19.01.2022.

<https://www.thecambridgelanguagecollective.com/arts-and-culture/n0oss7ud87wlfcjmn7fwqd5cxw8df8> (abgerufen am 23.05.2025).

- Kaegi (1992) = Kaegi: Kaegi, A., Griechische Schulgrammatik, Hildesheim 1992.
- Kolfhaus (1907): Kolfhaus, O., Plutarchi de communibus notitiis librum genuinum esse demonstratur, Marburg 1907.
- Kubitschek (1930): Kubitschek, Martius ager, in: Kroll, W. (Hrsg.), Paulys Realencyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft (RE), Bd. XIV, 2, Stuttgart 1930, 2025–2032.
- Kühner / Gerth (1966) = KG: Kühner, R. / Gerth, B., Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, Teil 2, 2 Bde. Darmstadt 1966.
- Kühner / Stegmann (1988) = KS: Kühner, R. / Stegmann, C., Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, Teil 2, 2 Bde. Darmstadt 1988.
- Lebedewa (2007): Lebedewa, J., Mit anderen Worten. Die vollkommene Übersetzung bleibt Utopie, Ruperto Carola 3/2007. <https://www.uni-heidelberg.de/presse/ruca/ruca07-3/wort.html> (abgerufen am 23.05.2025).
- Liddell et al. (1996) = LSJ: Liddell, H. G. / Scott, R. / Jones, H. S., A Greek-English Lexicon, Oxford 1996.
- May (2008): May, E., Übersetzen als Interpretation. Am Beispiel einiger „haiku“ von drei Meisterschülern Bashôs. *Japonica Humboldtiana* 4 (2000), 5–20. <https://doi.org/10.18452/6710> (abgerufen am 23.05.2025).
- Neubert (1990): Neubert, A., Übersetzen als „Aufhebung“ des Ausgangstextes, in: Arntz, R. / Thome, G. (Hrsgg.), Übersetzungswissenschaft, Ergebnisse und Perspektive, Tübingen 1990, 31–39.
- Ng / Jordan (2001): Ng, A. Y. / Jordan, M. I., On discriminative vs. generative classifiers. A comparison of logistic regression and naive bayes. *Neural Information Processing Systems* (2001), 841–848.
- Pape (2006) = Pape: Pape, W., Altgriechisches Wörterbuch, Griechisch-deutsch, 2 Bde., Berlin 2006 (Digitale Bibliothek, Band 17 – OA 1897–1854).
- Potępa (1993): Potępa, M., Die hermeneutische Dimension des Textübersetzens, in: Frank, A. P. / Maaß, K.-J. / Paul, F. / Turk, H. (Hrsgg.), Übersetzen, verstehen, Brücken bauen. Geisteswissenschaftliches und literarisches Übersetzen im internationalen Kulturaustausch, Teil 1, Berlin 1993, 204–213.
- Schubert (2026): Schubert, C., Digital Classics: Digitale Transformation in den Altertumswissenschaften, in: Riess, W. und Weber, G. (Hrsgg), Alte Geschichte Forschung, Göttingen 2026.
- Schulte (2001): Schulte, R., Interpretation, in: Chan, S.-w., Pollard, D. E., An Encyclopaedia of Translation, Chinese-English, English-Chinese, Hong Kong 2001, 448–458.
- Schulte (2022): Schulte, R., Translation and Interpretation, Center of Translation Studies 4/2022. <https://translation.utdallas.edu/what-is-translation-studies/translation-and-interpretation/> (abgerufen am 23.05.2025).
- Siever (2010): Siever, H., Übersetzen und Interpretation. Die Herausbildung der Übersetzungswissenschaft als eigenständige wissenschaftliche Disziplin im deutschen Sprachraum von 1960 bis 2000, *Leipziger Studien zur angewandten Linguistik und Translatologie* 8, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / Bruxelles / New York / Oxford / Wien 2020.
- Wilms (1990): Wilms, F.-J. M., Intelligente Textvorbereitung und rechnergestützte Übersetzungshilfen: Chancen für produktiveres Übersetzen?, in: Arntz, R. / Thome, G. (Hrsgg.), Übersetzungswissenschaft, Ergebnisse und Perspektive, Tübingen 1990, 499–508.

Autoreninformation⁶⁵

Dr. Sylvia Kurowsky
Universität Leipzig
Alte Geschichte
Ritterstr. 12, R. 302
04109 Leipzig
E-Mail: sylvia.kurowsky@uni-leipzig.de

65 Die Rechte für Inhalt, Texte, Graphiken und Abbildungen liegen, wenn nicht anders vermerkt, bei der Autorin. Alle Inhalte dieses Beitrages unterstehen, soweit nicht anders gekennzeichnet, der Lizenz CC BY SA 4.0.